

**BLK-Modellversuchsprogramm
„Lebenslanges Lernen“**

**Programmelement:
„Qualität des Lernens verbessern, Schulkultur
und Lernumgebungen entwickeln“**

Zwischenbericht für den Zeitraum 01.01. bis 31.12.2003

15. März 2004

Inhaltsverzeichnis

1. ÜBERSICHT	4
2. THEORETISCHE VORÜBERLEGUNGEN ZUR VERÄNDERUNG DER RAHMENBEDINGUNGEN DER PROJEKTBEZOGENEN SCHULISCHEN ARBEITEN	6
Lernen als Kernbegriff	6
Methodologisches Vorgehen.....	7
Allgemeine Aussagen zu den Projektschulen	7
3. HYPOTHESEN UND ERGEBNISSE AUS DER SCHÜLERBEFRAGUNG	8
Reliabilität der Daten.....	9
Gerichtete Forschungshypothese	10
Alternativhypothese	10
Die Nullhypothese.....	10
Ergebnisse und Interpretation	10
4. EINSCHÄTZUNG DER AKTUELLEN UNTERRICHTSQUALITÄT (VARIABLE AUQ IST)	11
Effekte, die sich anhand des Merkmals Geschlecht zeigen.....	12
Effekt der Schulart	13
5. EINSCHÄTZUNG DER AKTUELLEN UNTERRICHTSQUALITÄT (VARIABLE AUQ_S IST)	13
Geschlecht	14
Effekte der Schulart	15
6. DIE WUNSCHDIMENSION (AUQ SOLL)	15
Effekte, die sich anhand des Merkmals Geschlecht zeigen.....	16
Effekt der Schulart.....	17
7. EINSCHÄTZUNG DER AKTUELLEN UNTERRICHTSQUALITÄT (VARIABLE AUQ_S SOLL)	17
Effekte, die sich anhand des Merkmals Geschlecht zeigen.....	18
Effekte der Schulart	18
8. EINSCHÄTZUNG DES SELBSTGESTEUERTEN LERNENS IM UNTERRICHT (VARIABLE SGL IST)	19
Effekte, die sich anhand des Merkmals Geschlecht zeigen.....	20

9. SELBSTGESTEUERTES LERNEN IN DER WUNSCHDIMENSION (VARIABLE SGL SOLL)	21
Effekte von Geschlecht und Schulart	22
10. AUSSAGEN AUS DEN ERGEBNISSEN DER AUSWERTUNG.....	22
11. ERGEBNISSICHERUNG DER SELBSTEVALUATION VON FREIARBEIT IN DER ORIENTIERUNGSSTUFE EINER PROJEKTSCHULE	24
12. ANHÄNGE	26
Tabellen.....	26
Fragebogenuntersuchung. Übersicht Häufigkeiten.....	31

Zuwendungsempfänger: Pädagogische Hochschule Heidelberg	Förderkennzeichen: A6682BW02
Vorhabenbezeichnung: Qualität des Lernens verbessern, Schulkultur und Lernumgebungen entwickeln.	
Laufzeit des Vorhabens: 1.10.2001 – 31.3.2005	
Berichtszeitraum: 1.1.2003 – 31.12.2003	
Projekt-Homepage: http://www.ph-heidelberg.de/org/blk-III/index.html	

1. Übersicht

Im Berichtszeitraum wurden die laufenden Projektarbeiten im Schuljahres 2002/2003 mit der zweiten Gruppe von Schulen intensiviert fortgeführt, während die Schulen der ersten Gruppe stärker selbstständig weiterarbeiteten. Der Kontakt beider Gruppen untereinander und mit der Begleitforschung wurde durch Arbeitssitzungen sowie gezielte Fortbildungsveranstaltungen für die Lehrkräfte (siehe Abschnitt „Tabellen“ im Anhang) gewährleistet. Eine zusätzliche Schule hat sich auf eigenen Wunsch - und aufgrund eines Kontaktes über Portfolioarbeit – in den Kreis der Projektschulen aufnehmen lassen, so dass die Gesamtzahl aller Projektschulen nunmehr 11 beträgt.

Im Berichtszeitraum wurden auch Kongress- und Forschungsreisen durchgeführt, die im Zusammenhang mit den engeren Themen unseres Teilprojektes stehen, auch wurden Kontakte mit anderen Forschergruppen aufgebaut (siehe Tabelle 4).

Im Kernpunkt der Arbeiten im Berichtszeitraum stand die prozessbegleitende Forschung in den Projektschulen mit dem Einsatz von Fragebögen, Teilnehmender Beobachtung, Interviews, Gruppendiskussion und Portfolioarbeit. Zur Erfassung der jeweiligen Schulsituation vor Ort wurde derselbe Fragebogen eingesetzt, mit dem die Schüler aus der Gruppe der weiteren Schulen eine Beurteilung ihres derzeit stattfindenden Unterrichtes und bezüglich ihrer „Idealvorstellungen“ zum Unterricht abgeben konnten. Die Items beziehen sich auf Aspekte von Selbstgesteuertem Lernen im Unterricht und dem Umgang mit dem eigenen Lernen (Fragebogenentwicklung und Ersteinsatz bereits im Zwischenbericht für

2002 dargestellt). Nunmehr konnte eine Gesamtauswertung quantitativer Daten über alle Proketschulen vorgenommen werden, wobei die Datenlage auch für Paarbildungen der Probanden unter spezifischen Fragestellungen ausreichte.

Im Berichtszeitraum entstanden vier Veröffentlichungen im Forschungskontext (siehe Anlage Tabelle 5), außerdem wurden Ergebnisse aus den laufenden Projektarbeiten im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen (zu Portfolio und Selbstgesteuertem Lernen) eingebracht.

Die Projektarbeiten verlaufen weiterhin antragsgemäß, sowohl was die inhaltliche Ausgestaltung der Arbeiten als auch den zeitlichen Rahmen angeht. Änderungen an den Zielsetzungen sind derzeit nicht nötig.

(Prof. Dr. Michael Schallies)

2. Theoretische Vorüberlegungen zur Veränderung der Rahmenbedingungen der projektbezogenen schulischen Arbeiten

Lernen als Kernbegriff

Lebenslanges Lernen, Selbstgesteuertes Lernen und schulisches Lernen beziehen sich auf den gleichen Grundbegriff: Lernen. Sie beziehen sich auf zeitliche, individuelle und institutionellen Bedingungen des Lernens. In dieser Hinsicht ist das Projekt „Qualität des Lernens verbessern, Schulkultur und Lernbedingungen verändern“¹, dass sich mit der Verbesserung des Lernens im Unterricht auseinandersetzt, auf mehrperspektivisches Wissen über Lernen angewiesen. Eine Klärung des Phänomens Lernen als grundlegendem Konstrukt für eine Selbststeuerung im Unterricht kann somit als Ausgangspunkt für beabsichtigte Veränderungen im unterrichtlichen Lehr-Lern-Verhältnis genommen werden. Gleichzeitig lassen sich aus unterrichtlichen Beobachtungen gewonnene Daten daran interpretieren. Zu Beachten ist dabei, dass Grundlagen des Lehr-Lern-Verhältnisses sowohl auf individuellen als auch institutionellen Ebenen des Lernens unterschieden werden können.

Im Zentrum des Projektes steht institutionalisiertes Lernen. Es gewinnt seine Perspektive im Wechselspiel von Individuum, verfügbarem Wissen und gesellschaftlichen Bildungsansprüchen. Mit dem Bildungsbegriff wird Lernen als sozialer Prozess der Verfügbarkeit von Bedingungen über Wissen zusammenfassbar.

Lernen ist eine wesentliche Voraussetzung für die Sicherung der Lebensqualität. Lehren und Lernen stehen in einem wechselseitigen Verhältnis. Institutionalisiertes Lernen erfordert eine Professionalisierung des Lehrens. Es reicht nicht aus, Wissen zur Aneignung zur Verfügung zu stellen. In der Ausbildung von Lehrern sollte es in Kenntnis der sozialen Verankerung des Lernens auch um entsprechende Didaktisierungen und Methoden des Lernens gehen. Didaktisierung wäre die Antwort auf die Frage nach einem spezifischen Wie des Lernens im Verhältnis zu den geforderten Inhalten und den methodischen Möglichkeiten, entsprechende Lernwege bereitzustellen. In der Adaption des Modells einer „Professional Development School“, die in unserem Projektantrag vorgesehen ist, könnte ein Weg der konkreten Umsetzung solcher Vorstellungen liegen. Im Berichtszeitraum haben wir an einer Projektschule erstmalig eine solche Maßnahme in Zusammenarbeit mit dem

¹ Eine umfassende Projektbeschreibung wurde bereits im letzten Zwischenbericht 2003 vorgelegt.

Schulpraktikumsamt der Pädagogischen Hochschule einleiten können. Über die Ergebnisse wird im Abschlußbericht zu lesen sein.

Methodologisches Vorgehen

Um das Lernen im Unterricht beschreiben zu können, haben wir zwei Wege eingeschlagen: Zum einen haben wir mit einem Fragebogen den derzeit stattfindenden Unterricht an der betreffenden Schule *aus der Sicht der Schüler* einschätzen lassen. Unter dem Stichwort Unterrichtsqualität haben wir Fragen zum Unterricht und seinen Rahmenbedingungen gestellt.

Zum anderen setzen wir im Projekt das Instrument "Portfolio" ein, und zwar in dreifacher Funktion: (1) als ein Entwicklungsinstrument für Unterricht (Zielebene Lehrkräfte), mit dem die Projektziele Eigenverantwortung und Stärkung der Selbststeuerung gefördert werden können, und (2) als Forschungsinstrument, das einen Einblick in individuelle Lernprozesse ermöglicht und somit auch zur Bewertung von individuellen Lernprozessen herangezogen werden kann.

In unserer Arbeitsgruppe definieren wir „Portfolio“ dabei als eine zielgerichtete und systematische Sammlung von Arbeiten, welche die individuellen Bemühungen, Fortschritte und Leistungen der / des Lernenden in einem oder mehreren Lernbereichen darstellt und reflektiert. Im Portfolioprozess wird die / der Lernende an der Auswahl der Inhalte, der Festlegung der Beurteilungskriterien sowie an der Beurteilung der Qualität der eigenen Arbeit beteiligt (Paulson et al., 1991) und somit im Sinne Selbstgesteuerten Lernens entwickelt bzw. gefördert.

Allgemeine Aussagen zu den Projektschulen

Bei den am Projekt teilnehmenden Schulen haben sich im Verlauf der Arbeiten unterschiedliche Realisierungsformen der Projektarbeiten identifizieren lassen: Bei der Mehrzahl der Schulen hat sich aus Sicht der Begleitforschung eine *unterrichtswirksame* Zusammenarbeit entwickelt. Diese kann individuell folgendermaßen charakterisiert und unterschieden werden:

- (1) Schulen, die eigene Wege gehen und die Zusammenarbeit als Unterstützung verstehen, eigene Vorhaben zu fördern.

- (2) Schulen, die eine Zusammenarbeit und diese speziell mit ihrem Interesse am Instrument Portfolio verbinden.
- (3) Schulen, die eine Zusammenarbeit mit der Begleitforschung eingehen und diese Zusammenarbeit zur Entwicklung und Umsetzung eigener Unterrichtsprojekte nutzen.
- (4) Schulen, die eine Zusammenarbeit mit der Begleitforschung eingehen und diese zur Unterstützung der Evaluierung eigener Evaluationsprojekte einsetzen und
- (5) Schulen, die trotz Anregung und Anläufen keine kontinuierliche weitergehende Zusammenarbeit eingehen.

3. Hypothesen und Ergebnisse aus der Schülerbefragung

Von unseren theoretischen Annahmen ausgehend wird ein anregungsreicher Unterricht für Schüler mehr wahrnehmbare Selbststeuerungsanteile enthalten. Die Erhöhung der Selbststeuerungsanteile geht einher mit Konsequenzen für den Umgang mit dem eigenen Lernen. Im Vergleich von Lernen im herkömmlichen Unterricht bzw. der Nicht-Portfolioarbeit² mit dem Portfolio als Lerninstrument sollte letzteres günstigere Ergebnisse für Lernen zeigen. Die offene Strukturierungsmöglichkeit im Portfolio ermöglicht den Schülern ein anknüpfen an eigene Interessen, so dass sich Änderungen für den Umgang der Schüler mit verfügbarem Wissen, für ihre Strategien und den reflexiven Umgang mit Lernprozessen ablesen lassen müssten. Dazu müssen den Schülern im Unterricht entsprechende Wahl-, Einfluss- und Kontrollmöglichkeiten eingeräumt werden.

Wir sind von der Überlegung ausgegangen, das sich Schüler mit Selbststeuerungserfahrung von denjenigen mit weniger (oder keiner) Selbststeuerungserfahrung im Unterricht unterscheiden. Die Veränderung wurde in Klassen an neun Projektschulen aller drei Schularten getestet. An der Untersuchung nahmen 28 Klassen der Jahrgangsstufen 5 bis 11 teil.

Die Fragen zur Allgemeinen Unterrichtsqualität und zum Selbstgesteuerten Lernen wurden den Schülern zu Beginn bzw. nach Abschluss der Projektarbeiten in den entsprechenden Klassen gestellt. Der Fragebogen enthält eine Teil zur Einschätzung des tatsächlichen Unterrichts („Ich finde, dass der Unterricht so ist“) und einen Wunschteil („Wenn ich

² Die im letzten Projektbericht noch angenommene Gegenüberstellung von herkömmlichem Standardunterricht (hSU) und Selbstgesteuertem Lernen im Unterricht (SLU) hat sich damit zu einem Vergleich unterschiedlicher Projektarbeiten verändert.

zaubern könnte, sollte der Unterricht so sein“). Der Fragebogen enthielt Fragen zur allgemeinen Unterrichtsqualität aus dem Liestaler Fragebogen sowie der „Stellungnahme zum Unterricht durch Schülerinnen und Schüler“ des Instituts für Schulentwicklungsforschung an der Universität Dortmund. Die Fragen zur Selbststeuerung haben wir formuliert. Der gesamte Fragebogen wurde in einem Vorlauf getestet und gemeinsam mit Schülern auf die Verständlichkeit der Fragen hin überarbeitet.

Reliabilität der Daten

Unter Rückgriff auf Cronbachs Alpha wurden zu summierende Fragenblöcke zusammengestellt. Dabei gingen wir von Kernfragen unserer Theorieleitung aus und ergänzten diese mit weiteren entsprechenden Aspekten. Die Ergebnisse und damit die zu verwendende Zusammenstellung zeigt die folgende Tabelle:

Kürzel	Bezeichnung	Zusammenfassung Fragen	Cronbachs α
AUQ	Allgemeine Unterrichtsqualität	F03, F07, F10, F15	0,7442
AUQ_S	Allgemeine Unterrichtsqualität in der Wahrnehmung der Schüler	F03, F04, F05, F15	0,7898
SGL	Selbststeuerung	F06, F13, F14, F16, F17	0,6438
SGL_S	Allgemeine Unterrichtsqualität in der Wahrnehmung der Schüler	F06, F11, F14, F16, F17	0,7067
SGL_rT	Theoretische Selbststeuerungsaspekte	F13, F14, F16, F17	0,5955
PiU	Probleme im Unterricht	F01, F08, F09	0,4208

Die Fragebereiche „Allgemeine Unterrichtsqualität“ (AUQ) und Selbstgesteuertes Lernen (SGL) werden also anhand der Einteilung der Gruppen in Portfolio- bzw. Nicht-Portfolioarbeit getestet.

Die Frage nach einer Verringerung der Probleme im Unterricht (PiU) durch Selbstgesteuertes Lernen (vgl. Hypothese 2 im letzten Forschungsbericht) kann aufgrund des niedrigen Cronbachs Alpha nicht zur Beurteilung herangezogen werden.

Überprüft werden kann die Erwartung, dass die Qualität des Unterrichts im Vergleich von Portfoliogruppen zu anderen Projektgruppen (Nicht-Portfoliogruppen) höhere Werte

annimmt. Dabei sollten auch die Werte für die Zustimmung zum Selbstgesteuerten Lernen steigen.

Diese Annahme haben wir in folgende Hypothesen umgesetzt:

Gerichtete Forschungshypothese

Selbstgesteuertes Lernen (realisiert durch das Lerninstrument Portfolio) verbessert die Qualität des Lernens.

Alternativhypothese

Die Schüler, die mit der Methode Portfolio im Unterricht arbeiten, lernen besser als die Schüler, die im Unterricht mit Standardmethoden bzw. in herkömmlichen Projekten arbeiten.

Die Nullhypothese

Die Schüler, die mit der Methode Portfolio im Unterricht arbeiten, lernen schlechter oder nur gleich gut wie die Schüler, die im Unterricht mit Standardmethoden bzw. in Projekten arbeiten.

Aus den 1.243 Fragebögen wurden für eine Varianzanalyse mit Messwertwiederholung die Datensätze zusammengefasst, die an den ersten beiden Messzeitpunkten teilgenommen haben. Die Zuordnung der Schüler zu Messwertpaaren erfolgte anhand der angegebenen „Künstlernamen“. Diese zusammengefassten Datensätze ergeben eine Untersuchungstichprobe von $N=403$. Trotz dieser eingeschränkten Stichprobe bleiben die entstehenden Teilgruppen über alle Schularten ausreichend groß (über $N=30^3$),

Ergebnisse und Interpretation

Die Interpretation erfolgte aufgrund der Mittelwertunterschiede zwischen den Gruppen und deren Signifikanz. Dabei bedeuten hohe Werte eine hohe Zustimmung zum Konstrukt. Der Haupteffekt zwischen Portfoliogruppe und Nicht-Portfoliogruppe tritt dann auf, wenn der zweite Messzeitpunkt das 0,01% Signifikanzniveau erreicht.

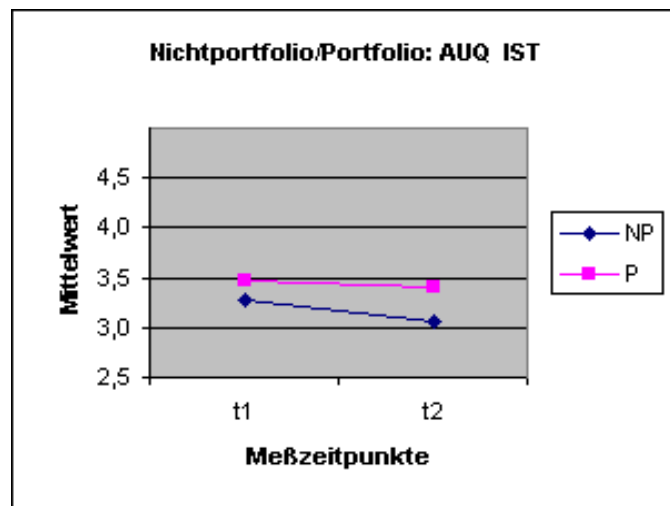
Es werden drei Parameter zwischen den Gruppen untersucht:

- 1) Zeit (Haupteffekt aus den Meßzeitpunkten t1 und t2)
- 2) Geschlecht
- 3) Schulart.

³ Dieser Wert wird nur einmal unterschritten, nämlich bei der Aufschlüsselung nach Schultypen. Dies bleibt solange unkritisch, wie sich die Differenzen in der Grundgesamtheit normalverteilen. (Bortz 2000:142)

4. Einschätzung der aktuellen Unterrichtsqualität (Variable AUQ IST)

Die Variable Allgemeine Unterrichtsqualität (AUQ) im stattgefunden Unterricht ergab folgende Mittelwerte und Standardabweichungen:



Allgemeine Unterrichtsqualität Mittelwert IST

	t1	t2	Diff. t2/t1
NP	3,27	3,05	-0,22
P	3,46	3,41	-0,05
Diff. P/NP	0,19	0,36	0,17
p	0.0307	0.0001	0,0004

Allgemeine Unterrichtsqualität Standardabweichung IST

	t1	t2	Diff. t2/t1
NP	0,79	0,89	0,10
P	0,94	0,82	-0,12
Diff. P/NP	0,15	-0,07	-0,22

Die Gruppen unterscheiden sich in der Abnahme im Verlauf zwischen den beiden Testungen. Die Einschätzung der Unterrichtsqualität nimmt in der Nicht-Portfoliogruppe (NP) stärker ab als in der Portfoliogruppe (P). Die Werte der Portfoliogruppe nehmen im Vergleich zur Nicht-Portfoliogruppe in wesentlich geringerem Umfang ab.

Gleichzeitig wird die Standardabweichung in der Portfoliogruppe geringer. Diese Werte können so interpretiert werden, dass die Gruppe die Unterrichtsqualität homogener beurteilt. Dagegen steigt die Standardabweichung bei der Nicht-Portfoliogruppe, hier tritt also keine Homogenisierung in der Bewertung ein.

Die Variable „Allgemeine Unterrichtsqualität“ ergibt einen Unterschied im Sinne der gerichteten Hypothese (t1 $p = 0,03$, t2 $p = 0,00$).

Im letzten Zwischenbericht hatten wir auf den Effekt hingewiesen, dass die Kritik am Unterricht mit zunehmendem Alter höhere Werte annimmt. Dies geht konform mit einer Vermutung, dass Erfahrungen mit einem Instrument auch die Erwartung an die Qualität erhöhen, sich also der Bewertungsmaßstab zum zweiten Messzeitpunkt verschoben haben kann.

Ein weiterer Erklärungsansatz ist der, dass die Messungen im Laufe eines Schulhalbjahres erfolgten und dabei längere Zeiträume die entsprechende Projektarbeit verfolgt wurde. Dies könnte zu einem nachlassenden Elan der Schüler geführt haben.

Die Ergebnisse zeigen, dass durch das Instrument Portfolio Effekte erzielt wurden. Der Unterschied zwischen den Gruppen ist zum zweiten Zeitpunkt größer geworden. Die Unterschiedsbehauptung einer Verbesserung der Unterrichtsqualität im Vergleich zu anderem Projektunterricht ist also erfüllt.

Effekte, die sich anhand des Merkmals Geschlecht zeigen

Mittelwertunterschiede und Standardabweichungen für die Gruppen nach Geschlecht:

	SEX	GRUPPE	N Obs	Variable	N	Mean	Std Dev
Nicht-Portfolio	M	2,6	124	AUQ1	124	3.18	0.80
				AUQ2	124	3.10	0.91
Portfolio		3,4,5	87	AUQ1	87	3.36	1.05
				AUQ2	87	3.37	0.87
Nicht-Portfolio	W	2,6	140	AUQ1	140	3.36	0.77
				AUQ2	140	3.01	0.88
Portfolio		3,4,5	52	AUQ1	52	3.64	0.67
				AUQ2	52	3.46	0.73

Die Jungen (M) der Portfoliogruppe können sich zwischen den Zeitpunkten verbessern, während dies den Jungen der Nicht-Portfoliogruppe nicht gelingt. Die Mädchen (W) der Portfoliogruppe profitieren weniger deutlich, jedoch ist die Wirkungsrichtung in beiden Gruppen gleich.

Der Geschlechtsunterschied ist zum ersten Zeitpunkt hochsignifikant, zum zweiten nicht mehr ($t_1 p = 0,01$ $t_2 p = 0,99$). Das heißt, Portfolio trägt zur Verringerung des Geschlechtsunterschieds in der Wahrnehmung der Unterrichtsqualität durch die Schüler bei.

Effekt der Schulart

Der Vergleich der Mittelwerte für die Schularten ergibt folgende Aufstellung:

	S_ART	GRUPPE	N Obs	Variable	N	Mean	Std Dev
Nicht-Portfolio	HS	2, 6	74	AUQ1	74	3.60	0.73
				AUQ2	74	3.40	0.90
Portfolio		3, 4, 5	49	AUQ1	49	3.73	0.75
				AUQ2	49	3.55	0.65
Nicht-Portfolio	RS	2, 6	121	AUQ1	121	3.25	0.78
				AUQ2	121	2.99	0.86
Portfolio		3, 4, 5	63	AUQ1	63	2.88	0.83
				AUQ2	63	2.95	0.72
Nicht-Portfolio	GY	2, 6	69	AUQ1	69	2.96	0.73
				AUQ2	69	2.79	0.82
Portfolio		3, 4, 5	27	AUQ1	27	4.35	0.41
				AUQ2	27	4.22	0.57

In den Realschulklassen steigt der Mittelwert an, hier profitiert die Portfoliogruppe auch gegenüber der Nichtportfoliogruppe am stärksten. In der Hauptschule profitiert die Portfoliogruppe im Vergleich zur Nicht-Portfoliogruppe wenig. Diese Differenz fällt beim Gymnasium etwas günstiger aus.

Die Intervention mit Portfolio hat an den Schularten hochsignifikant unterschiedliche Auswirkungen.

5. Einschätzung der aktuellen Unterrichtsqualität (Variable AUQ_S IST)

Diese Variablenzusammenfassung für die allgemeine Unterrichtsqualität erreichte einen - gegenüber der ersten Variablenzusammenstellung (AUQ) - höheren Reliabilitätswert. Zunächst wieder die Tabelle mit den Mittelwerten und der Standardabweichung über die beiden Messzeitpunkte.

	GRUPPE	N Obs	Variable	N	Mean	Std Dev
Nicht-Portfolio	2, 6	264	AUQ_S1	264	3.38	0.78
			AUQ_S2	264	3.13	0.93
Portfolio	3, 4, 5	139	AUQ_S1	139	3.46	0.87
			AUQ_S2	139	3.47	0.74

Es ergibt sich ein minimaler Zuwachs der Mittelwertdifferenz in der Portfoliogruppe. Auch in den Standardabweichungen verbessert sich die Portfoliogruppe gegenüber der Nicht-Portfoliogruppe.

Der Unterschied in der Signifikanz fällt geringer aus, die Mittelwertdifferenz wird zum ersten Messzeitpunkt auf dem 0,05%-Niveau signifikant, zum zweiten Messzeitpunkt wird sie hochsignifikant.

Die Signifikanz zum ersten Messzeitpunkt könnte darauf zurückzuführen sein, dass die veränderte Variablenzusammensetzung zur Qualität im Unterricht solche Variablen enthält, die von den Lehrern bereits im Vorfeld des Projektes besonders berücksichtigt wurden.

Geschlecht

Die zusammengefassten Variablen in werden in Hinblick auf Differenzen der Geschlechter untersucht.

	SEX	GRUPPE	N Obs	Variable	N	Mean	Std Dev
Nicht-Portfolio	M	2,6	124	AUQ_S1	124	3.33	0.74
				AUQ_S2	124	3.15	0.90
Portfolio		3,4,5	87	AUQ_S1	87	3.30	0.93
				AUQ_S2	87	3.36	0.79
Nicht-Portfolio	W	2,6	140	AUQ_S1	140	3.43	0.81
				AUQ_S2	140	3.11	0.95
Portfolio		3,4,5	52	AUQ_S1	52	3.73	0.67
				AUQ_S2	52	3.66	0.60

Wiederum profitieren die Geschlechter in den Portfolioklassen, wobei die Jungen profitieren und die Mädchen abfallen. Dieser Abfall wird über die Messzeitpunkte betrachtet geringer, so dass auch die Mädchen von Portfolioarbeit profitieren.

Auch in dieser Variablenzusammensetzung verschwindet der Geschlechtereffekt vom ersten zum zweiten Messzeitpunkt (t1: $p = 0,00$; t2: $p = 0,16$).

Effekte der Schulart

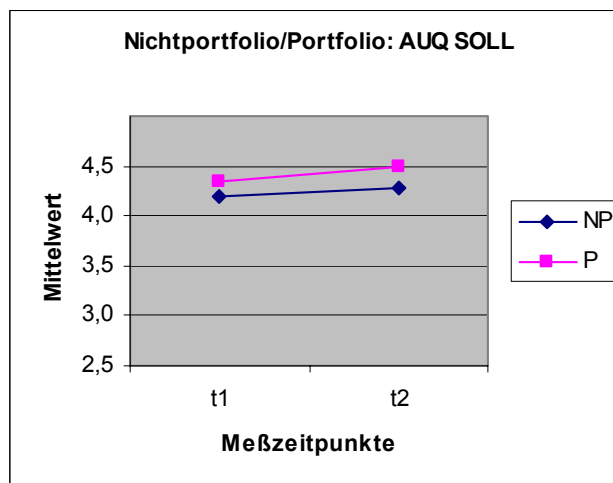
	S_ART	GRUPPE	N Obs	Variable	N	Mean	Std Dev
Nicht-Portfolio	HS	2,6	74	AUQ_S1	74	3.63	0.74
				AUQ_S2	74	3.41	0.85
Portfolio		3,4,5	49	AUQ_S1	49	3.55	0.77
				AUQ_S2	49	3.41	0.64
Nicht-Portfolio	RS	2,6	121	AUQ_S1	121	3.20	0.79
				AUQ_S2	121	2.93	0.92
Portfolio		3,4,5	63	AUQ_S1	63	3.09	0.87
				AUQ_S2	63	3.27	0.77
Nicht-Portfolio	GY	2,6	69	AUQ_S1	69	3.45	0.73
				AUQ_S2	69	3.18	0.95
Portfolio		3,4,5	27	AUQ_S1	27	4.17	0.47
				AUQ_S2	27	4.05	0.55

Die Wahrnehmung der Unterrichtsqualität in den verschiedenen Schularten fällt analog zu den bereits beschriebenen Veränderungen aus: Die Realschüler profitieren verhältnismäßig stark. Die Hauptschüler profitieren weniger. Die Gymnasiasten der Portfoliogrube geben insgesamt die höchsten Werte ab, jedoch sinken diese Werte über die Messzeitpunkte. Dabei tritt wieder der Effekt auf, dass ein relativer Gewinn der Portfoliogrube gegenüber der Nicht-Portfoliogrube verbleibt.

Beide Zeitpunkte werden hochsignifikant, so dass hier keine Veränderung gesehen werden kann.

6. Die Wunschdimension (AUQ SOLL)

Der Fragebogen stellt im zweiten Teil die Fragen erneut aus der Perspektive, wie sie denn zu beantworten wären, wenn der Unterricht ihren Wünschen entspräche.



Allgemeine Unterrichtsqualität Mittelwert SOLL

	t1	t2	Diff. t2/t1
NP	4,20	4,27	0,07
P	4,34	4,50	0,16
Diff. P/NP	0,14	0,23	0,09
p	0.1122	0.0038	0.0101

Allgemeine Unterrichtsqualität Standardabweichung SOLL

	t1	t2	Diff. t2/t1
NP	0,86	0,78	-0,08
P	0,82	0,65	-0,17
Diff. P/NP	-0,04	-0,13	-0,09

Die Antworten auf die Wunschfragen lagen generell über den Antworten für den realen Unterricht.

In der Wunschdimension steigt die Unterrichtsqualität an – über die bereits zum ersten Zeitpunkt höheren Ausgangswerte hinaus. Der Anstieg wird zum zweiten Messzeitpunkt hochsignifikant (t1: $p = 0,11$, t2: $p = 0,00$). Schüler wünschen generell eine bessere Unterrichtsqualität, die Portfoliogruppe zeigt diesen Wunsch sogar ausgeprägter als die Nicht-Portfoliogruppe. Die Streuung geht in der Wunschdimension in beiden Gruppen zurück. Portfolio scheint also ein wünschbares Instrument zu sein.

Effekte, die sich anhand des Merkmals Geschlecht zeigen

	SEX	GRUPPE	N Obs	Variable	N	Mean	Std Dev
Nicht-Portfolio	M	2,6	124	S_AUQ1	124	4.33	0.60
				S_AUQ2	124	4.40	0.55
Portfolio		3,4,5	87	S_AUQ1	87	4.32	0.87
				S_AUQ2	87	4.47	0.64
Nicht-Portfolio	W	2,6	140	S_AUQ1	140	4.09	1.02
				S_AUQ2	140	4.16	0.93
Portfolio		3,4,5	52	S_AUQ1	52	4.38	0.75
				S_AUQ2	52	4.55	0.66

Die Mittelwertdifferenzen steigen geringfügig an, wobei die Mädchen der Portfoliogruppe den größten Zuwachs zeigen. Die Streuungen gehen sowohl in der Portfolio- wie in der Nicht-Portfoliogruppe zurück. Die Ergebnisse werden zum zweiten Messzeitpunkt hochsignifikant (t1 $p = 0,16$, t2 $p = 0,00$).

Die Wünsche bleiben geschlechtsgebunden, weisen jedoch in dieselbe Richtung: Unterricht soll besser werden.

Effekt der Schulart

	S_ART	GRUPPE	N Obs	Variable	N	Mean	Std Dev
Nicht-Portfolio	HS	2,6	74	S_AUQ1	74	3.76	0.99
				S_AUQ2	74	3.91	0.85
Portfolio		3,4,5	49	S_AUQ1	49	4.11	0.83
				S_AUQ2	49	4.32	0.79
Nicht-Portfolio	RS	2,6	121	S_AUQ1	121	4.33	0.79
				S_AUQ2	121	4.37	0.79
Portfolio		3,4,5	63	S_AUQ1	63	4.29	0.89
				S_AUQ2	63	4.50	0.57
Nicht-Portfolio	GY	2,6	69	S_AUQ1	69	4.46	0.62
				S_AUQ2	69	4.50	0.50
Portfolio		3,4,5	27	S_AUQ1	27	4.88	0.21
				S_AUQ2	27	4.83	0.34

Auch für die Wunschdimension wachsen die Mittelwertdifferenzen in den Realschulklassen am stärksten an. Gleichzeitig nimmt die Streuung in dieser Schulart ab. Die Gymnasiasten zeigen eine Abnahme der Werte vom ersten zum zweiten Messzeitpunkt, gleichzeitig steigt bei dieser Schulart die Streuung in den Antworten der Schüler.

Die Mittelwerte der Hauptschüler bei den Wünschen liegen dichter an denen der Realschüler als dies in der Einschätzung des tatsächlichen Unterrichts der Fall war. Der Effekt der Schularten ist bereits zum ersten Messzeitpunkt hochsignifikant und bleibt dies zum zweiten Messzeitpunkt.

7. Einschätzung der aktuellen Unterrichtsqualität (Variable AUQ_S SOLL)

Auch hier wurde wieder eine höhere Reliabilität durch eine veränderte Variablenzusammenstellung erzielt.

	GRUPPE	N Obs	Variable	N	Mean	Std Dev
Nicht-Portfolio	2,6	264	S_AUQ_S1	264	4.29	0.89
			S_AUQ_S2	264	4.40	0.82
Portfolio	3,4,5	139	S_AUQ_S1	139	4.36	0.83
			S_AUQ_S2	139	4.57	0.64

Diese Ergebnisse unterscheiden sich nicht wesentlich von den in der Ausgangszusammenstellung (AUQ_S) erzielten Befragungsergebnissen.

Effekte, die sich anhand des Merkmals Geschlecht zeigen

	SEX	GRUPPE	N Obs	Variable	N	Mean	Std Dev
Nicht-Portfolio 1	1	2,6	124	S_AUQ_S1	124	4.45	0.56
				S_AUQ_S2	124	4.55	0.58
Portfolio		3,4,5	87	S_AUQ_S1	87	4.35	0.86
				S_AUQ_S2	87	4.54	0.65
Nicht-Portfolio 2	2	2,6	140	S_AUQ_S1	140	4.16	1.09
				S_AUQ_S2	140	4.28	0.97
Portfolio		3,4,5	52	S_AUQ_S1	52	4.38	0.78
				S_AUQ_S2	52	4.63	0.63

Auffällig ist, dass der Ausgangswert der Portfoliogruppe unter dem Wert der Nicht-Portfoliogruppe liegt.

Effekte der Schulart

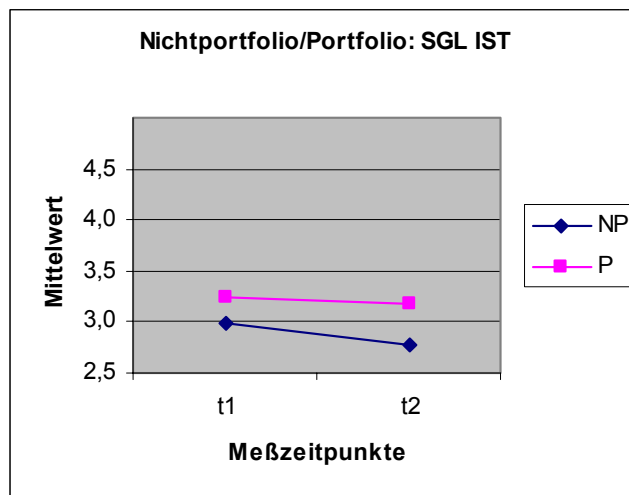
Die Mittelwerte bilden die Reihung Hauptschule – Realschule – Gymnasium ab.

	S_ART	GRUPPE	N Obs	Variable	N	Mean	Std Dev
Nicht-Portfolio HS	HS	2,6	74	S_AUQ_S1	74	3.83	0.94
				S_AUQ_S2	74	3.93	0.86
Portfolio		3,4,5	49	S_AUQ_S1	49	4.05	0.86
				S_AUQ_S2	49	4.33	0.78
Nicht-Portfolio RS	RS	2,6	121	S_AUQ_S1	121	4.38	0.88
				S_AUQ_S2	121	4.50	0.82
Portfolio		3,4,5	63	S_AUQ_S1	63	4.37	0.86
				S_AUQ_S2	63	4.62	0.56
Nicht-Portfolio GY	GY	2,6	69	S_AUQ_S1	69	4.64	0.64
				S_AUQ_S2	69	4.74	0.48
Portfolio		3,4,5	27	S_AUQ_S1	27	4.91	0.14
				S_AUQ_S2	27	4.90	0.28

Der Wunsch nach höherer Unterrichtsqualität steigt wird für die Gymnasialklassen offenbar nur als Wunsch denkbar. Die Standardabweichung sinkt für die Schularten mit Ausnahme des Gymnasiums, wo sich die Streuung verdoppelt. Der Schularteffekt ist zu beiden Zeitpunkten signifikant.

8. Einschätzung des Selbstgesteuerten Lernens im Unterricht (Variable SGL IST)

Dieser Fragebereich ist nicht einer spezifischen Arbeitstechnik zuzuordnen. Das Lerninstrument Portfolio konnte als neue Technik identifiziert werden.



Selbstgesteuertes Lernen Mittelwert IST

	t1	t2	Diff. t2/t1
NP	2,99	2,77	-0,22
P	3,25	3,17	-0,08
Diff. P/NP	0,26	0,4	0,14
p	0,0011	0,0001	0,0001

Selbstgesteuertes Lernen Standardabweichung IST			
	t1	t2	Diff. t2/t1
NP	0,74	0,86	0,12
P	0,81	0,86	0,05
Diff. P/NP	0,07	0,00	-0,07

Die Ergebnisse sind wiederum in der Portfoliogröße günstiger als in der Nicht-Portfoliogröße. Allerdings entfällt die geringere Streuung. An diesem Punkt wird die bereits im letzten Zwischenbericht aufgezeigte Polarisierung durch Selbststeuerung deutlich.

Die Ergebnisse werden zu beiden Zeitpunkten hochsignifikant, was wir dahin gehend interpretieren, dass die die Portfolioarbeit von Lehrern mit einem hohen Veränderungsinteresse eingeführt wurde. Diese Veränderungsinteresse ist nicht erst mit dem Projekt erzeugt worden, sondern konnte durch das Projekt unterstützt werden. Dennoch

haben diese Lehrer bereits vor der Zusammenarbeit mit dem LLL-Projekt in ihren Klassen andere Anforderungen gestellt, was sich hier in den Schülerantworten zeigt.

Das Selbststeuerung die Schüler polarisiert (statt homogenisiert), könnte daran liegen, dass für einen Teil der Schüler die erwartbaren Anforderungen weniger geschätzt werden. Diese Ergebnisse könnten deshalb besonders interessant sein, weil sie Hinweise geben, welches Schülerpotential noch für Selbststeuerung gewonnen werden kann.

Effekte, die sich anhand des Merkmals Geschlecht zeigen

	SEX	GRUPPE	N Obs	Variable	N	Mean	Std Dev
Nicht-Portfolio	M	2,6	124	SGL_S1	124	2.88	0.71
				SGL_S2	124	2.78	0.83
Portfolio		3,4,5	87	SGL_S1	87	3.21	0.89
				SGL_S2	87	3.17	0.94
Nicht-Portfolio	W	2,6	140	SGL_S1	140	3.09	0.75
				SGL_S2	140	2.77	0.88
Portfolio		3,4,5	52	SGL_S1	52	3.33	0.66
				SGL_S2	52	3.18	0.73

Die Jungen und Mädchen schätzen die Selbststeuerungsmöglichkeiten im Unterricht in etwa ähnlich ein, bei den Jungen sinkt die Zustimmung zu Selbststeuerung sogar etwas weniger als bei den Mädchen. Die Streuung wächst ebenfalls in allen Gruppen an.

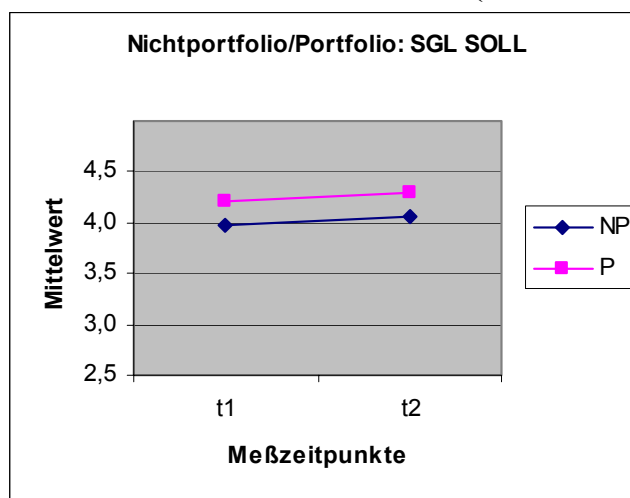
Der Geschlechtereffekt ist zum ersten Zeitpunkt signifikant ($p = 0,04$), zum zweiten Zeitpunkt nicht ($p = 0,99$). Der Effekt verschwindet, wie auch schon beim Portfolio.

Effekte der Schulart:

	S_ART	GRUPPE	N Obs	Variable	N	Mean	Std Dev
Nicht-Portfolio	HS	2,6	74	SGL_S1	74	3.34	0.82
				SGL_S2	74	3.11	0.92
Portfolio		3,4,5	49	SGL_S1	49	3.42	0.70
				SGL_S2	49	3.35	0.73
Nicht-Portfolio	RS	2,6	121	SGL_S1	121	2.91	0.69
				SGL_S2	121	2.63	0.80
Portfolio		3,4,5	63	SGL_S1	63	2.82	0.69
				SGL_S2	63	2.72	0.75
Nicht-Portfolio	GY	2,6	69	SGL_S1	69	2.76	0.60
				SGL_S2	69	2.67	0.80
Portfolio		3,4,5	27	SGL_S1	27	3.98	0.60
				SGL_S2	27	3.91	0.70

Die Selbststeuerungseffekte sind in der Hauptschule am größten, im Gymnasium am geringsten. Im Vergleich mit der Einschätzung der Unterrichtsqualität profitiert hier die Portfoliogruppe an der Hauptschule am meisten. Die Effekte sind zu beiden Zeitpunkten hochsignifikant.

9. Selbstgesteuertes Lernen in der Wunschdimension (Variable SGL SOLL)



Selbststeuerung Mittelwert SOLL

	t1	t2	Diff. t2/t1
NP	3,97	4,06	0,09
P	4,20	4,29	0,09
Diff. P/NP	0,23	0,23	0,00
p	0,0112	0,0063	0,0018

Selbststeuerung Standardabweichung SOLL

	t1	t2	Diff. t2/t1
NP	0,87	0,83	-0,04
P	0,78	0,74	-0,04
Diff. P/NP	-0,09	-0,09	0,00

Der Mittelwert steigt bei beiden Gruppen (Portfolio wie Nicht-Portfolio) an, in beiden Gruppen sinkt gleichzeitig die Streuung. Beide Gruppen weisen also Selbststeuerung als wünschbar aus. Der Effekt ist zu beiden Zeitpunkten hochsignifikant. Das parallele Ansteigen der beiden Gruppenwerte zeigt, dass projektartige Veränderungen im Unterricht insgesamt auch Selbststeuerungsaspekte befördern.

Effekte von Geschlecht und Schularart

Die weiteren Auswertungen von Geschlecht (keine signifikanten Veränderungen) Schularart (wieder zu beiden Zeitpunkten hochsignifikant) erbringen keine neuen Aspekte.

Hier noch die entsprechenden Daten:

	SEX	GRUPPE	N Obs	Variable	N	Mean	Std Dev
Nicht-Portfolio	M	2,6	124	S_SGL_S1	123	4.01	0.57
				S_SGL_S2	123	4.12	0.72
Portfolio		3,4,5	87	S_SGL_S1	87	4.16	0.82
				S_SGL_S2	87	4.22	0.77
Nicht-Portfolio	W	2,6	140	S_SGL_S1	140	3.94	1.06
				S_SGL_S2	140	4.01	0.92
Portfolio		3,4,5	52	S_SGL_S1	52	4.26	0.70
				S_SGL_S2	52	4.42	0.67

	S_ART	GRUPPE	N Obs	Variable	N	Mean	Std Dev
Nicht-Portfolio	HS	2,6	74	S_SGL_S1	73	3.68	0.94
				S_SGL_S2	74	3.64	1.03
Portfolio		3,4,5	49	S_SGL_S1	49	4.00	0.76
				S_SGL_S2	49	4.07	0.87
Nicht-Portfolio	RS	2,6	121	S_SGL_S1	121	4.07	0.87
				S_SGL_S2	121	4.17	0.74
Portfolio		3,4,5	63	S_SGL_S1	63	4.17	0.84
				S_SGL_S2	63	4.27	0.68
Nicht-Portfolio	GY	2,6	69	S_SGL_S1	69	4.11	0.71
				S_SGL_S2	68	4.33	0.53
Portfolio		3,4,5	27	S_SGL_S1	27	4.63	0.45
				S_SGL_S2	27	4.74	0.29

10. Aussagen aus den Ergebnissen der Auswertung

Die Nullhypothese kann zurückgewiesen werden. In Hinblick auf den Haupteffekt Zeit zeigt die Interpretation der Mittelwertunterschiede eine Wirksamkeit von Portfolio im Unterricht. Selbstgesteuertes Lernen verhält sich auf etwas niedrigerem Niveau analog zum Lerninstrument Portfolio. Im Schnitt ergeben sich deutlich gestiegene Werte für die Wunschdimension, sowohl für Portfolio als auch für Selbststeuerung.

Die Einschätzung der Unterrichtsqualität nimmt im Vergleich der Gruppen relativ ab, es tritt im tatsächlichen Unterricht keine absolute Steigerung der Unterrichtsqualität auf. Jedoch kann sich Portfolio und Selbststeuerung gegen den weiter sinkenden Einschätzungsverlauf positiv abgrenzen.

Diese Argumentation wird durch die Verringerung der Standardabweichung für die Portfoliogruppen gestützt. Die einheitlichere Bewertung des Unterrichts durch Schüler kann mit als ein Effekt der Portfolioarbeit interpretiert werden.

Die Signifikanz des ersten Messzeitpunktes erklärt sich aus dem bereits vor dem Projekt im Unterricht eingebrachten Engagements veränderungsorientierter Lehrer. Der zweite Zeitpunkt wird hoch signifikant ($t_1 p = 0,03$, $t_2 p = 0,00$).

Die positiven Erfahrungen mit dem Lerninstrument Portfolio an die Qualität erhöhen möglicherweise den Bewertungsmaßstab der Schüler für die Unterrichtsqualität, so dass der Zuwachs zum zweiten Messzeitpunkt dementsprechend geringer ausgefallen ist. Folgt man der These, dass der Elan der Schüler im Unterricht über die Zeit abnimmt, dann ist Portfolio ein wirksames Instrument, den allgemeinen „Abfall“ aufzufangen.

Die Schüler scheinen vom Lerninstrument eher zu profitieren als die Schülerinnen. Der Geschlechtsunterschied ist zum ersten Zeitpunkt hochsignifikant, zum zweiten nicht mehr ($t_1: p = 0,01$, $t_2: p = 0,99$). Portfolio trägt somit zur Verringerung des Geschlechtsunterschieds im Unterricht bei.

Etwas provokativ formuliert: Haupt- und Realschüler können vom Lerninstrument Portfolio in höherem Maße profitieren als Gymnasiasten. Bei den Realschülern gibt es sogar einen Anstieg der Mittelwerte, der ja im Haupteffekt über die Zeit nicht eintrat. Der geringere Abstand zwischen der Portfolio- und der Nicht-Portfoliogruppe bei der Schulart Gymnasium könnte sich dadurch erklären, dass Schüler hier bereits über erfolgreiche Lernstrategien verfügen, sie also das Lerninstrument Portfolio eher ergänzend nutzen.

Es zeigt sich, dass wir aus den aktiv teilnehmenden Schulen – gemessen an der Zahl der erreichten Schüler - einen kleineren Anteil für das Lerninstrument Portfolio gewinnen konnten. Bei einer weiteren Untersuchung zum Selbstgesteuerten Lernen im Unterricht könnten die Ergebnisse klarer ausfallen, wenn die entsprechenden Teilnehmerzahlen größer wären. Dann würden auch die Interaktionseffekte zu beurteilen sein.

11. Ergebnissicherung der Selbstevaluation von Freiarbeit in der Orientierungsstufe einer Projektschule

Eine Projektschule zeichnet sich dadurch aus, dass schon längere Zeit eine Lehrerkooperation im Zusammenhang mit der Einführung von Freiarbeit in der Orientierungsstufe besteht. Für diese Lehrergruppe wurde die Reflexion der eigenen Arbeit zum Leitmotiv der Zusammenarbeit mit der Forschergruppe im Projekt. Sie hatte konkret den Einsatz von selbst entwickelten Befragungsinstrumenten bei Schülern und im Kollegium zur Folge. Damit sollte die Freiarbeitskonzeption in der Orientierungsstufe nach einer 10-jährigen Praxis aus der Sicht von Schülern und Kollegium evaluiert werden. Freiarbeit wurde ursprünglich als Alternative zu bestehenden Angeboten eingeführt. Für unsere Forschergruppe war in diesem Zusammenhang die Frage interessant, in wieweit die beabsichtigten Ziele von Freiarbeit wie Selbständigkeit, Kooperation und Teamfähigkeit, die auch im BLK-Modellversuchsprogramm im Zentrum stehen, durch diese Unterrichtsform in der Wahrnehmung von Schülern und Lehrern wahrgenommen werden.

Es hat sich eine Form der Freiarbeit entwickelt, in der Stillarbeit als Einzelarbeit und offene Freiarbeit als kommunikativer Teil im Stundenplan fest verankert sind. Der Wunsch nach Weiterentwicklung wurde in der Zusammenarbeit an dem Punkt deutlich, als die Gruppe ihre Position innerhalb der Schule in Frage stellte. Die Entwicklung von Vorstellungen zu gutem Unterricht war ein Schritt, der dazu führte, die Vorstellungen der Kollegen ausserhalb der Freiarbeitsgruppe zu erfragen. Damit war die Gruppe bereits beim Thema Evaluation. Diese Evaluation sollte die Akzeptanz des Konzeptes bei den Kollegen klären und bei den Schülern deren Verständnis und Einschätzung von Freiarbeit zeigen. Es wurden offene Fragen für die Schüler und die Lehrer entwickelt. Die Fragen wurden in den Klassen bzw. in einer Lehrerkonferenz zur Beantwortung gegeben. Die Auswertung der Antworten erbrachte, dass die Schüler mit Freiarbeit ein bekanntes Muster – nämlich Hausaufgaben – verbinden. Genau diese Differenz bietet den Ansatzpunkt, um die Erscheinungsform der Freiarbeit im Unterricht zu klären. Den Erfolg einer Freiarbeitstunde führten die Schüler ebenfalls auf bekannte Muster zurück, z.B. auf die Erfüllung des Pensums oder auf den Fleiß. Erklärte Ziele wie „Selbständigkeit“ und „Zusammenarbeit“ erscheinen erst nachgeordnet.

Die Lehrer reagierten auf diese Feststellungen mit Überlegungen, Lernprozesse in Zukunft nicht über den Wochenplan zu steuern, sondern die Lernplanung über Auswahlmöglichkeiten (Wahlaufgaben) den Schülern zu übergeben.

Auch wurde in der Freiarbeit deutlich, dass es Schüler gibt, die den kommunikativen, aber lauten Anteil kritisieren. Gleichzeitig gibt es Schüler die denen die Stillarbeit besonders gefällt. Dies interpretierten die Lehrer als Wunsch der Schüler nach mehr Ruhe – wir sehen hier eher unterschiedliche Herangehensweisen der Schüler: einerseits diejenigen, die Einzelarbeit bevorzugen und andererseits diejenigen, die von der offenen Freiarbeit etwas anderes oder mehr erwarten. Diese Interpretation könnte Sinn machen vor dem Hintergrund, dass ebenfalls viele Schüler kritisieren, das zu viele Aufgaben zu erledigen seien. Dieses „muss“ wäre dann die Parallele zur Einschätzung der Feiarbeit als „Hausarbeit“. Diese Interpretation wird durch die Antworten auf eine weitere Frage (Welchen Rat würde ich meiner Lehrkraft geben?): Weniger Pflicht, mehr fragen dürfen, auch in der Stillarbeitszeit.

die Gruppe mit unserer Unterstützung Kriterien bestimmt und Fragen entwickelt, die einerseits auf eine Einschätzung aus Kollegensicht und andererseits auf die Einschätzung der Schüler zielt. Die Auswertung wird Anfang April im Rahmen eines Arbeitstreffens der Projektschulen vorgestellt.

In den Lehrerfragen ging es um die Fragen wie z.B. einer möglichen Zusammenarbeit mit dem Freiarbeitsteam. Es wurden ein gewisse Skepsis, aber auch zu wenig Kenntnisse mit der Freiarbeit angeführt. Der überwiegende Teil der Kollegen allerdings ist in anderen Schwerpunkten involviert. Ein Teil der Kollegen äußert Interesse an der Mitarbeit. Die explizite Frage nach einer Mitarbeit wird sogar von fast der Hälfte der antwortgebenden Kollegen bejaht.

Zum Konzept der Freiarbeit äußerten sich die Kollegen überwiegend positiv, eine große Anzahl möchte mehr informiert sein. Kritische Äußerungen (Eignung für Schüler wird bezweifelt, Wirkung in Frage gestellt, andere negative Stellungnahmen) bleiben dahinter weit zurück.

Im Anschluß an die Auswertung begann ein Prozess der Selbstvergewisserung über die praktizierte Freiarbeit. Es konnten die Aspekte geklärt werden, die für die Gruppe selber wichtig sind, darüber hinaus blieb die Frage virulent, wieso die Schüler die Ziele eigenverantwortlichen und selbständigen Lernens nicht benennen können. Auch erfolgte eine Auseinandersetzung mit dem Begriff Hausaufgabe, die auch auf einem Arbeitstreffen der Projektschulen behandelt wurde.

Die Ergebnisse und Konsequenzen aus der Befragung werden als Broschüre zusammengestellt und können mit dem nächsten Bericht vorgestellt werden.

12. Anhänge

Tabellen

Der Projektverlauf im Jahr 2003 ergibt sich aus der nachfolgenden tabellarischen Übersicht:

Zeitraum 2003	Projektarbeiten/Ereignisse
Januar - März	Weiterführung der Arbeit mit schulischen Projektgruppen; Schwerpunkte: unterrichtliche Umsetzung von Projekten
April – Juni	Durchführung von Unterrichtsprojekten Portfolioberatung für Lehramtsstudierende, die in die Projektarbeiten an Schulen im Sinne des „Professional Development School -Modells“ einbezogen werden sollen Unterrichtsbeobachtungen in der Orientierungsstufe (Freiarbeit) Präsentationen in den Unterrichtsprojekten Zwischenbilanztreffen an einzelnen Projektschulen Portfolioarbeit mit Fachleitern (Forum Portfolio) Kontakte zur GGS und Einbezug in die Portfolioarbeit
Juli – September	Beginn der Zielfindungsprozesse mit Schulen der 2. Gruppe, Fortführung von Zwischenbilanztreffen Durchführung von Lehrer-Interviews Erste Auswertung des Fragebogens „Qualität im Unterricht“ Erstellung von Bewertungsrastern für Portfolioarbeit Arbeitstreffen an einer Projektschule. Thema: Bilanz von Ergebnissen der Begleitforschung
Oktober- Dezember	Projekttag (Präsentation mehrerer Klassen an einer Projektschule) Mitarbeit beim pädagogischen Tag einer Projektschule Arbeitstreffen an einer Projektschule. Thema: Selbstevaluation von Projektarbeit an einer der Projektschulen

Tabelle 1: Projektverlauf in der zeitlichen Übersicht

Im Berichtszeitraum fanden folgende Aktivitäten (Unterrichtsbeobachtungen, Besprechungen, Planungssitzungen) an den Projektschulen statt:

Gruppe I	2003	Stand der Arbeiten
Albert-Schweitzer-Schule, Heidelberg-Pfaffengrund	-	2 Projekte durchgeführt (Europa, Freizeitmöglichkeiten im Stadtteil).
Dietrich-Bonhoeffer-Schule Rimbach	5	2 Projekte durchgeführt (Portfolioarbeit zur Vorbereitung einer Facharbeit, Projekt Wirbellose Tiere)
Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium Hockenheim	18	4 Projekte durchgeführt (Ägypten, Blacks in the USA, Tag der Brüche und Großbritannien)
Internationale Gesamtschule Heidelberg	6	Evaluation von Freiarbeit in der Orientierungsstufe, Erstellung einer Ergebnisbroschüre für das Kollegium
Sandhofenschule Mannheim	-	Keine Aktivitäten
Gesamt Gruppe I	29	
Gruppe II		
Konrad-Duden-Schule, Mannheim	10	Laufendes Projekt (Berufsfindung), Erprobung des PDS-Modells
Gymnasium Bammental	5	Laufendes Projekt (Menschenrechte)
Robert-Schuman-Schule, Frankenthal	8	Laufendes Projekt (Blitzlichunden; reciprocal reading)
Leininger Gymnasium	8	3 laufende Projekte (Mensch und Natur)
Freiher-vom-Stein-Schule, Neckarsteinach	10	1 laufendes Projekt (3 Schülerzeitungen)
Geschwister-Scholl-Schule, St. Ilgen	7	3 Projekte (u.a. zu Römern, Nordsee) Einbezug von Lehramtsstudierenden der PH Heidelberg in den Unterricht der Klassen
Ges. Gruppe II	48	

Tabelle 2: Aktivitäten an den Projektschulen

Arbeitstreffen	Termin	TOPs
8.	3.4.2003 DUD	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung des Projektes Berufsfindung Realschule (BORS) • Einschätzung der Ergebnisse der Evaluation der Freiarbeit
9.	10.10.2003 SHU	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung der Projektarbeit der Lehrergruppe • Schülerpräsentation: Methode „reciprocal reading“

Tabelle 3: Gemeinsame Arbeitstreffen mit allen Projektschulen

Weiterbildungsveranstaltungen, Vernetzungsaktivitäten

Veranstaltungen	Datum	Teilnehmer
Fortbildungsveranstaltung: Die Beziehung zwischen Wissen und Können – Theoretische Modelle und deren didaktische Umsetzung in der Lehrerbildung Institut für Lehrerinnenbildung und Schulforschung, Innsbruck	29./30.1.2003 und 26.2.2003	Häcker
Arbeit mit Portfolios – Übergänge mit Portfolios Obermarchtal	2.5.2003	Häcker
Forschungsaustausch mit der Erziehungsdirektion des Kantons Bern Pädagogische Hochschule Heidelberg	8./9.5.2003	Häcker/Dumke/Schallies
Gruppendiskussion zwischen Hauptschülern und Gymnasiasten zu Erfahrungen mit Portfolioarbeit in der Schule St. Ilgen	14.7.2003	Häcker/Dumke (zusammen mit Fr. Brunner)
Teilnahme am Workshop LLL: Im Labyrinth der Begriffe...“ Strukturlegetechnik (SLT) Deutsches Institut für Erwachsenenbildung, Bonn	15./16.9.2003	Dumke
Lehrerfortbildung: Selbstgesteuertes Lernen in der Schule. Institut für schulische Fortbildung und schulpsychologische Beratung des Landes Rheinland Pfalz	25.11.2003	Dumke

Tabelle 4: Vorträge, Konferenzen, Workshops

Befragte Schüler/innen aus Unterrichtsprojekten an Projektschulen (Gesamtübersicht 2002/2003):

Schule	Klasse	Alter	M	W	o.A.	Anzahl
1	5	10-13	28	27		55
2	11	15-18	28	25		53
3	5	10-13	34	15		49
3	7	13-16	6	15		21
3	8	13-16	19	27		46
3	9	14-17	69	91		150
4	9	14-17	90	65	2	157
5	9	14-17	64	74		138
6	6	11-13	64	47		111
6	7	12-14	32	25		57
6	10	16-17	16	8		24
7	6	11-14	39	20		59
7	7	12-15	14	8		22
9	9	15-17	51	14		65
9	10	14-16	46	35		81
10	5	10-12	27	17		44
10	6	10-13	10	10		20
11	5	10-13	37	53		90
11	6	11-14	20	19		39
Gesamt						1.243

Tabelle 5: Übersicht über die befragten Schüler/innen

Schule	M	W	Anzahl
1		5	5
2	2	3	5
3		3	3
4	2	4	6
5	3	4	7
6	2	6	8
7	2	6	8
8	2		2
9	3	1	4
10	3	5	8
11	2	3	5
Gesamt			56

Tabelle 6: An der Projektarbeit beteiligte Lehrer/innen:

Liste der im Zusammenhang mit den Projektarbeiten entstandenen Publikationen

Häcker, Th. (2003). Das Lernportfolio. Ein projekt- und unterrichtsbegleitendes Medium. *forum fortbildung*, (4) 2003, S. 10-11.

Dumke, J., Häcker, Th. & Schallies, M. (2003). Portfolio als Entwicklungsinstrument für selbstgesteuertes Lernen und schulische Lernumgebungen. In: *Arbeitskreis Gymnasium und Wirtschaft e.V. (Hg.). Motivieren und Evaluieren in Bildung und Unterricht. Heft 6, S. 53-63.*

Häcker, Th. (2003). Wissen und Handeln reflektieren: die Qualität des Projektlernens mit Portfolios entwickeln. In: *Peter Eyerer & Dörthe Krause (Hrsg.), Bildung ist Wissen und Handeln, 6. TheoPrax Tagung. 25 Sept. 2003; Pfinztal: Fraunhofer Institut für Chemische Technologie (ICT), S.17-31.*

Häcker, Th. (2003). Selbstbestimmte Lernverträge als konstitutiver Teil von Portfolioarbeit: Lern-Lehr-Vorhaben jenseits von Belehrung und Angebot. In: *Thomas Rihm (Hrsg.), Schulentwicklung durch Lerngruppen. Vom Subjektstandpunkt ausgehen... S.283-295 Opladen: Leske + Budrich.*

Dumke, J. & Häcker, Th. (2003). Standards, die Schüler entwickeln? In: *Lernende Schule: Zum Stand der Bildung – Bildungsstand 57. Jhg., Heft 24/2003, S. 48-53.*

Fragebogenuntersuchung. Übersicht Häufigkeiten

Häufigkeitstabellen IST

F1 IST: Im Unterricht geht es hauptsächlich darum, mit dem Stoff im Schulbuch durchzukommen.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	124	10,0	10,0	10,0
	selten	260	20,9	20,9	30,9
	manchmal	406	32,7	32,7	63,6
	häufig	334	26,9	26,9	90,4
	immer	106	8,5	8,5	99,0
	k.A.	13	1,0	1,0	100,0
	Gesamt	1243	100,0	100,0	

F2 IST: Ich lerne auch andere Dinge, die mir später nützen.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	48	3,9	3,9	3,9
	selten	186	15,0	15,0	18,8
	manchmal	414	33,3	33,3	52,1
	häufig	464	37,3	37,3	89,5
	immer	125	10,1	10,1	99,5
	k.A.	6	,5	,5	100,0
	Gesamt	1243	100,0	100,0	

F3 IST: Den Unterricht finde ich interessant und abwechslungsreich gestaltet.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	96	7,7	7,7	7,7
	selten	310	24,9	24,9	32,7
	manchmal	436	35,1	35,1	67,7
	häufig	288	23,2	23,2	90,9
	immer	102	8,2	8,2	99,1
	k.A.	11	,9	,9	100,0
	Gesamt	1243	100,0	100,0	

F4 IST: Im Unterricht kann ich genau erkennen, was die Lehrerin/ der Lehrer mir beibringen will.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	43	3,5	3,5	3,5
	selten	157	12,6	12,6	16,1
	manchmal	390	31,4	31,4	47,5
	häufig	473	38,1	38,1	85,5
	immer	171	13,8	13,8	99,3
	k.A.	9	,7	,7	100,0
	Gesamt	1243	100,0	100,0	

F5 IST: Ich kann gut verstehen, wie die Lehrerin/ der Lehrer erklärt.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	39	3,1	3,1	3,1
	selten	128	10,3	10,3	13,4
	manchmal	399	32,1	32,1	45,5
	häufig	495	39,8	39,8	85,4
	immer	177	14,2	14,2	99,6
	k.A.	5	,4	,4	100,0
	Gesamt	1243	100,0	100,0	

F6 IST: Der Unterricht lässt mir Raum für eigene Ideen.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	118	9,5	9,5	9,5
	selten	328	26,4	26,4	35,9
	manchmal	459	36,9	36,9	72,8
	häufig	252	20,3	20,3	93,1
	immer	75	6,0	6,0	99,1
	k.A.	11	,9	,9	100,0
	Gesamt	1243	100,0	100,0	

F7 IST: Der Unterricht bereitet die Klassenarbeiten gut vor.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	54	4,3	4,3	4,3
	selten	139	11,2	11,2	15,5
	manchmal	295	23,7	23,7	39,3
	häufig	423	34,0	34,0	73,3
	immer	318	25,6	25,6	98,9
	k.A.	14	1,1	1,1	100,0
	Gesamt	1243	100,0	100,0	

F8 IST: Ich muss für das Fach zuviel tun.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	163	13,1	13,1	13,1
	selten	415	33,4	33,4	46,5
	manchmal	416	33,5	33,5	80,0
	häufig	164	13,2	13,2	93,2
	immer	79	6,4	6,4	99,5
	k.A.	6	,5	,5	100,0
	Gesamt	1243	100,0	100,0	

F9 IST: Ich habe Schwierigkeiten mitzukommen.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	322	25,9	25,9	25,9
	selten	490	39,4	39,4	65,3
	manchmal	309	24,9	24,9	90,2
	häufig	92	7,4	7,4	97,6
	immer	21	1,7	1,7	99,3
	k.A.	9	,7	,7	100,0
	Gesamt	1243	100,0	100,0	

F10 IST: Ich bekomme im Unterricht Lerntechniken vermittelt.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	159	12,8	12,8	12,8
	selten	274	22,0	22,0	34,8
	manchmal	390	31,4	31,4	66,2
	häufig	295	23,7	23,7	89,9
	immer	110	8,8	8,8	98,8
	k.A.	15	1,2	1,2	100,0
	Gesamt	1243	100,0	100,0	

F11 IST: Im Unterricht kann ich herausfinden, wie ich am besten lernen kann.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	154	12,4	12,4	12,4
	selten	338	27,2	27,2	39,6
	manchmal	392	31,5	31,5	71,1
	häufig	261	21,0	21,0	92,1
	immer	87	7,0	7,0	99,1
	k.A.	11	,9	,9	100,0
	Gesamt	1243	100,0	100,0	

F12 IST: Im Unterricht können Jungen und Mädchen gleich gut mitarbeiten.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	52	4,2	4,2	4,2
	selten	109	8,8	8,8	13,0
	manchmal	212	17,1	17,1	30,0
	häufig	354	28,5	28,5	58,5
	immer	506	40,7	40,7	99,3
	k.A.	9	,7	,7	100,0
	Gesamt	1242	99,9	100,0	
Fehlend	System	1	,1		
Gesamt		1243	100,0		

F13 IST: Die Lehrerin/ der Lehrer stellt Aufgaben, bei denen man selbst Wege finden muss.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	55	4,4	4,4	4,4
	selten	197	15,8	15,8	20,3
	manchmal	572	46,0	46,0	66,3
	häufig	352	28,3	28,3	94,6
	immer	58	4,7	4,7	99,3
	k.A.	9	,7	,7	100,0
	Gesamt	1243	100,0	100,0	

F14 IST: Im Unterricht kann ich selbst kontrollieren, was ich gelernt habe.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	86	6,9	6,9	6,9
	selten	214	17,2	17,2	24,1
	manchmal	445	35,8	35,8	59,9
	häufig	350	28,2	28,2	88,1
	immer	130	10,5	10,5	98,6
	k.A.	18	1,4	1,4	100,0
	Gesamt	1243	100,0	100,0	

F15 IST: Im Unterricht fühle ich mich wohl.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	115	9,3	9,3	9,3
	selten	199	16,0	16,0	25,3
	manchmal	324	26,1	26,1	51,3
	häufig	363	29,2	29,2	80,5
	immer	227	18,3	18,3	98,8
	k.A.	15	1,2	1,2	100,0
	Gesamt	1243	100,0	100,0	

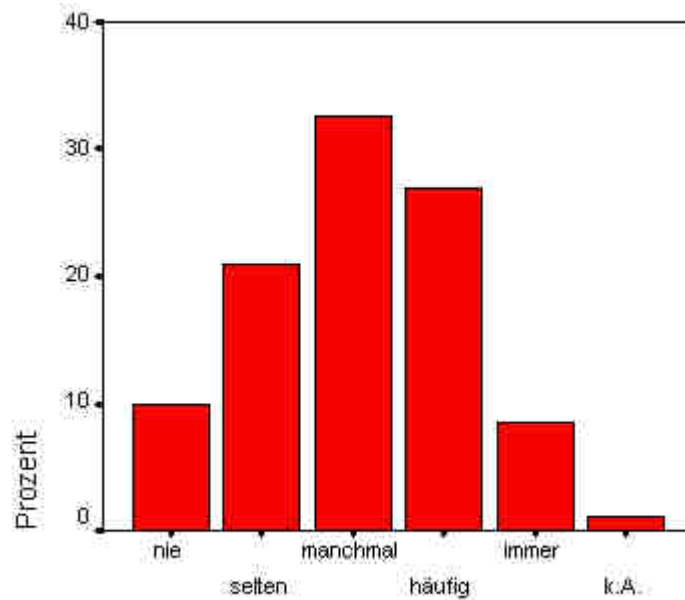
F16 IST: Im Unterricht kann ich wählen, wie ich gerne lernen möchte.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	401	32,3	32,3	32,3
	selten	2	,2	,2	32,4
	manchmal	672	54,1	54,1	86,5
	immer	150	12,1	12,1	98,6
	k.A.	17	1,4	1,4	99,9
	43	1	,1	,1	100,0
	Gesamt	1243	100,0	100,0	

F17 IST: Im Unterricht kann ich auch Dinge lernen, die mich interessieren.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	192	15,4	15,4	15,4
	selten	3	,2	,2	15,7
	manchmal	650	52,3	52,3	68,0
	häufig	2	,2	,2	68,1
	immer	381	30,7	30,7	98,8
	k.A.	15	1,2	1,2	100,0
	Gesamt	1243	100,0	100,0	

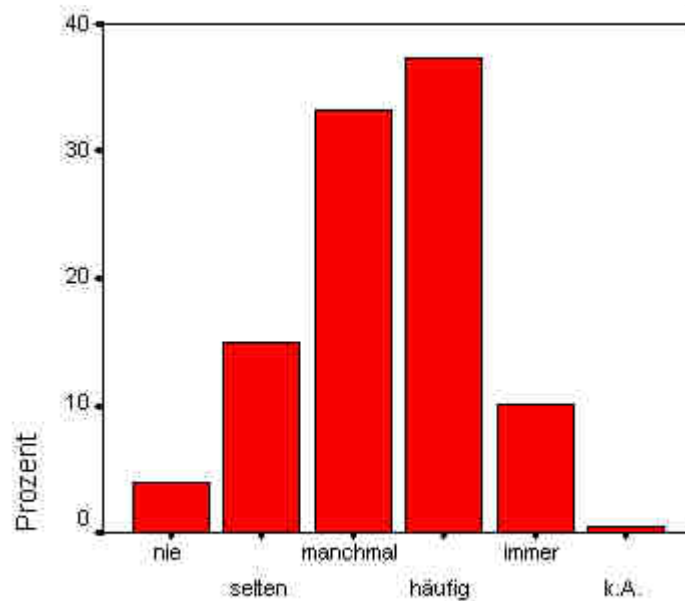
F18 IST: Im Unterricht machen wir Partner- und Gruppenarbeit.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	128	10,3	10,3	10,3
	selten	1	,1	,1	10,4
	manchmal	720	57,9	58,0	68,4
	häufig	3	,2	,2	68,7
	immer	372	29,9	30,0	98,6
	k.A.	17	1,4	1,4	100,0
	Gesamt	1241	99,8	100,0	
Fehlend	System	2	,2		
Gesamt		1243	100,0		

Graphische Darstellungen

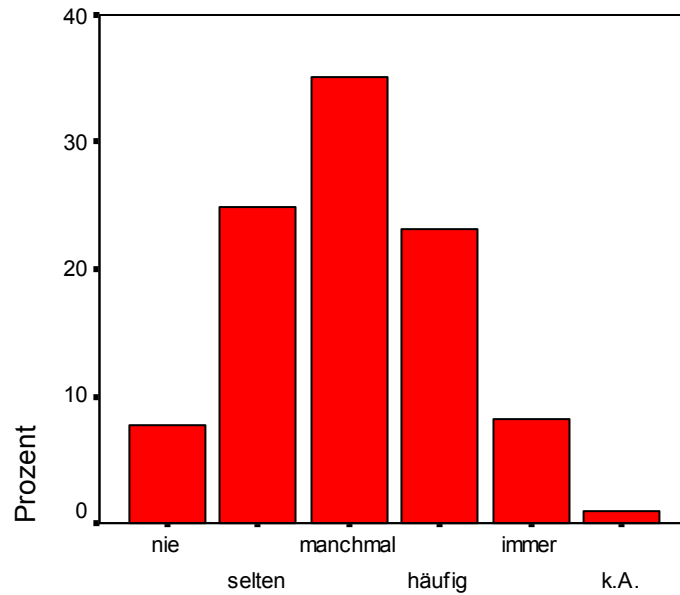
Im Unterricht geht es hauptsächlich darum, mit dem Stoff im Schulbuch durchzukommen.



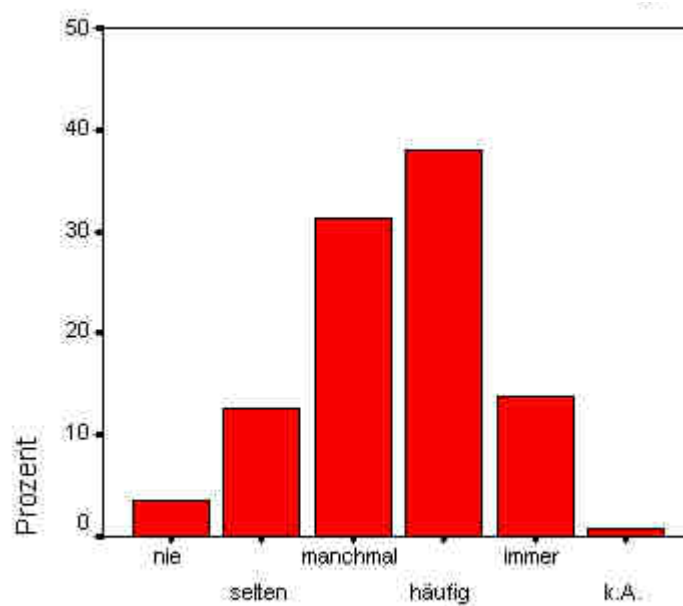
Ich lerne auch andere Dinge, die mir später nützen.



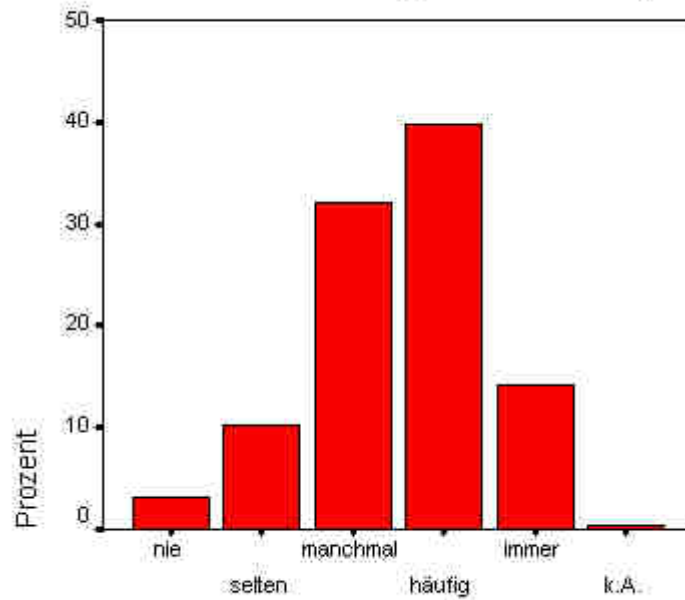
Den Unterricht finde ich interessant und abwechslungsreich gestaltet.



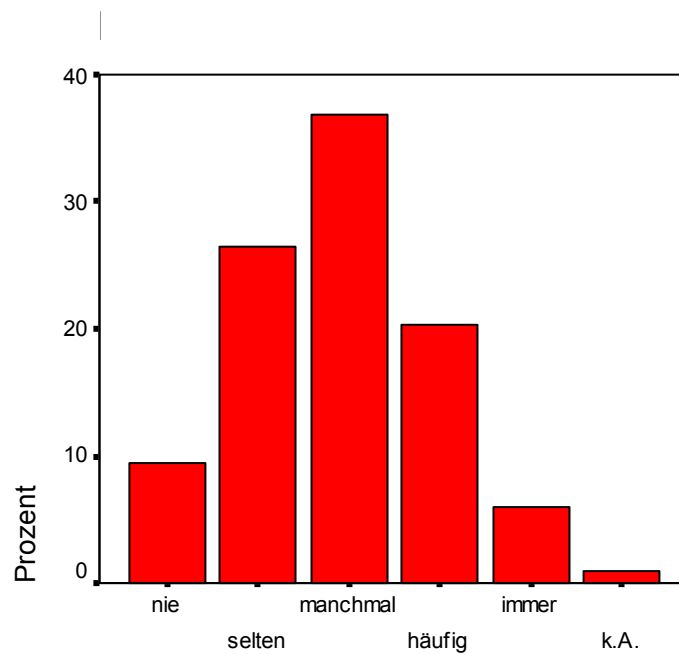
Im Unterricht kann ich genau erkennen, was die Lehrerin/ der Lehrer mir beibringen will.



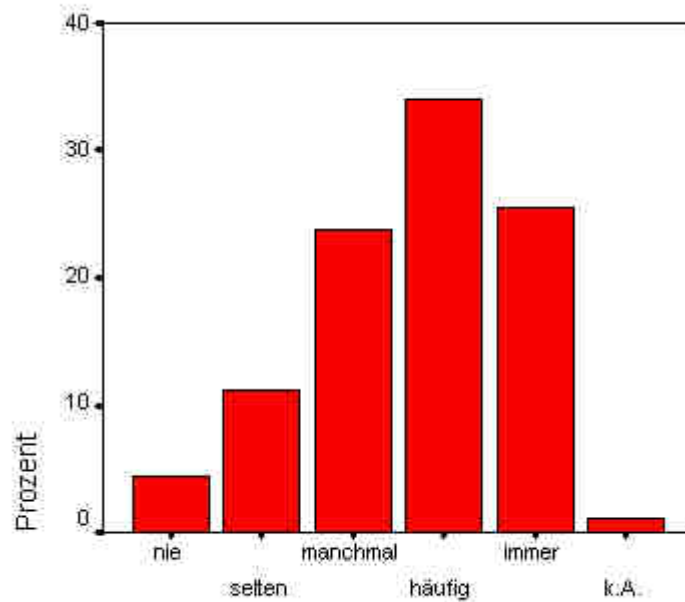
Ich kann gut verstehen, wie die Lehrerin/ der Lehrer erklärt.



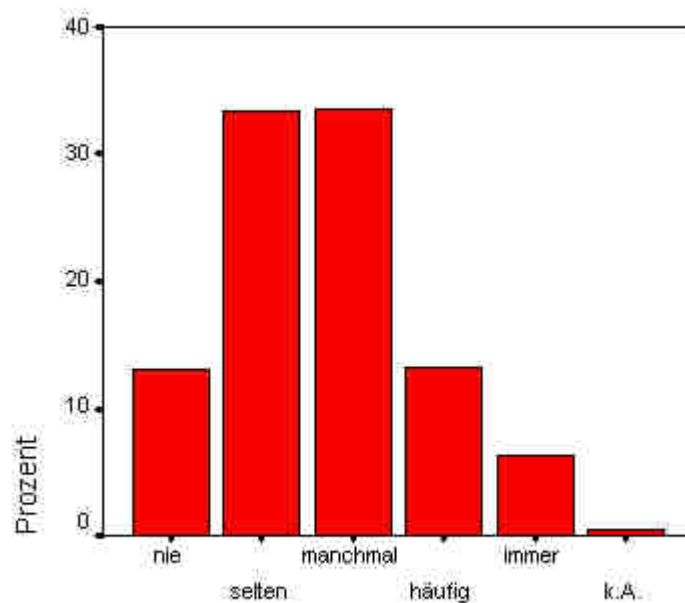
Der Unterricht lässt mir Raum für eigene Ideen.



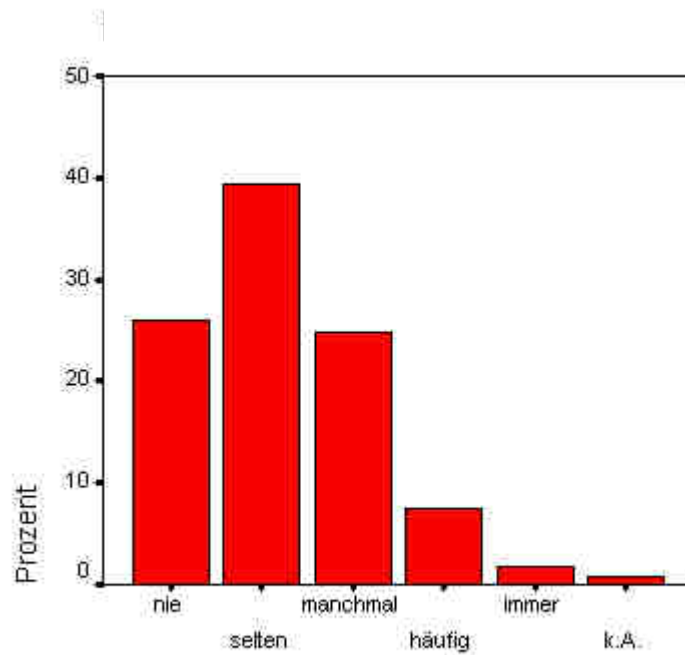
Der Unterricht bereitet die Klassenarbeiten gut vor.



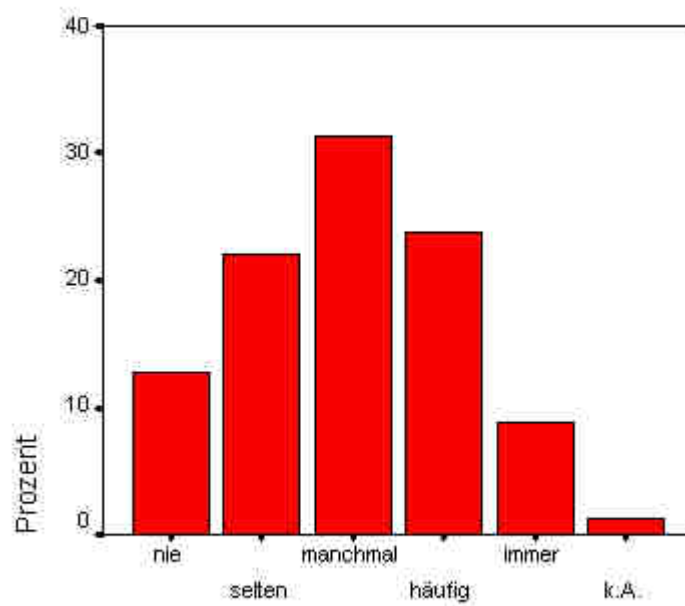
Ich muss für das Fach zuviel tun.



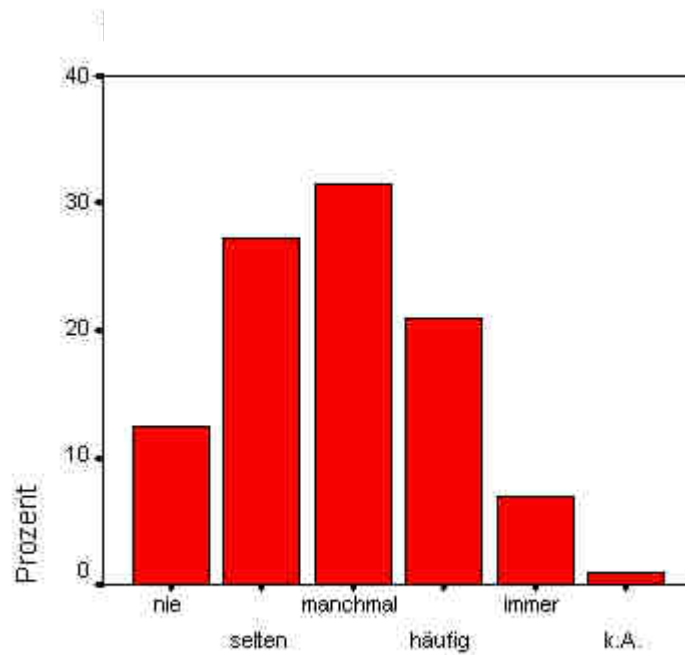
Ich habe Schwierigkeiten mitzukommen.



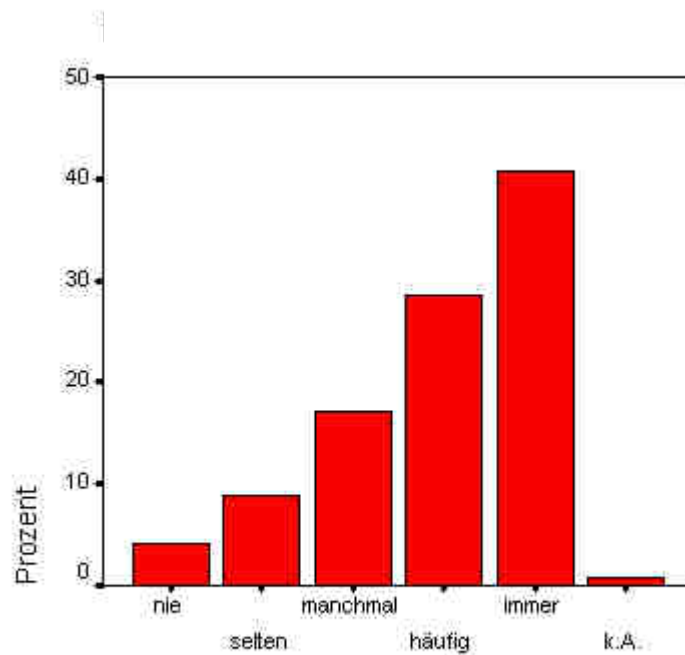
Ich bekomme im Unterricht Lerntechniken vermittelt.



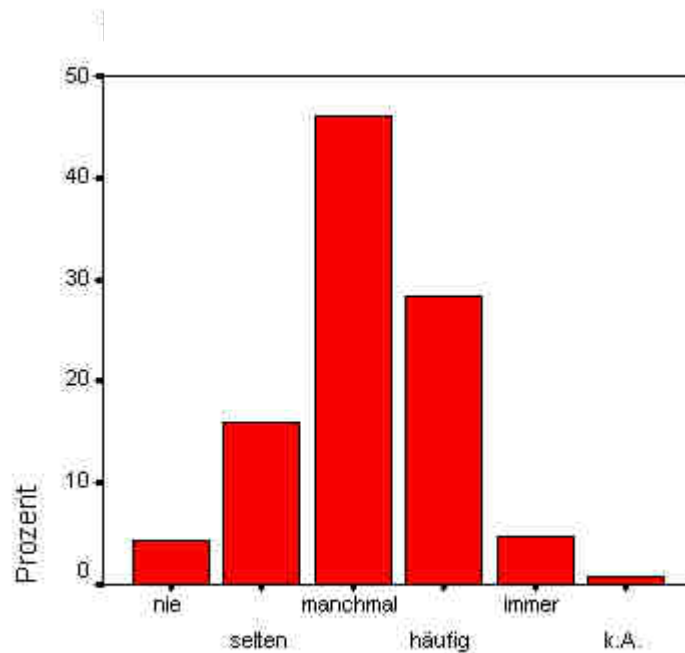
Im Unterricht kann ich herausfinden, wie ich am besten lernen kann.



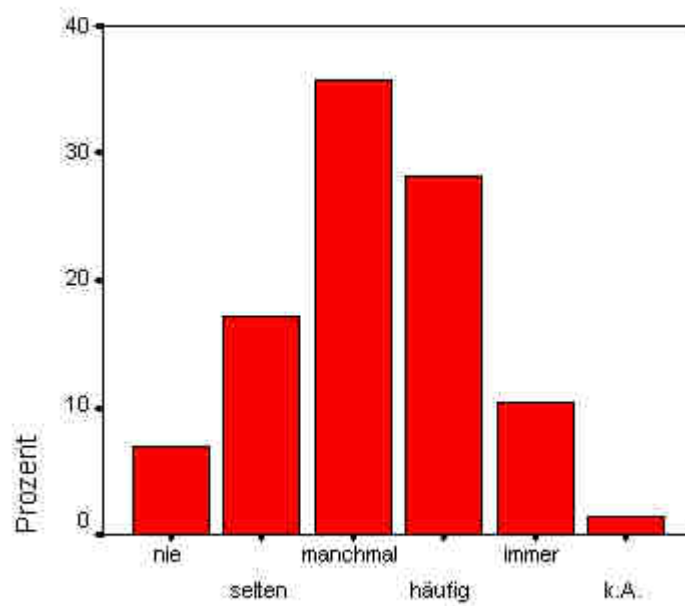
Im Unterricht können Jungen und Mädchen gleich gut mitarbeiten.



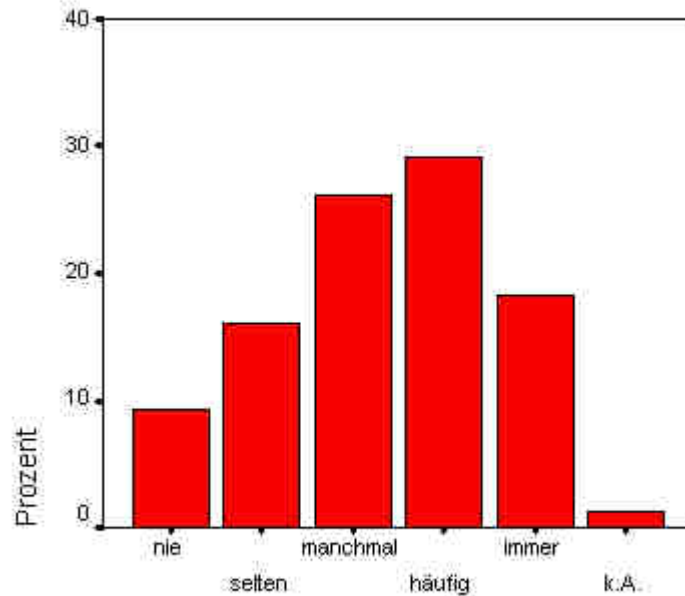
Die Lehrerin/ der Lehrer stellt Aufgaben, bei denen man selbst Wege finden muss.



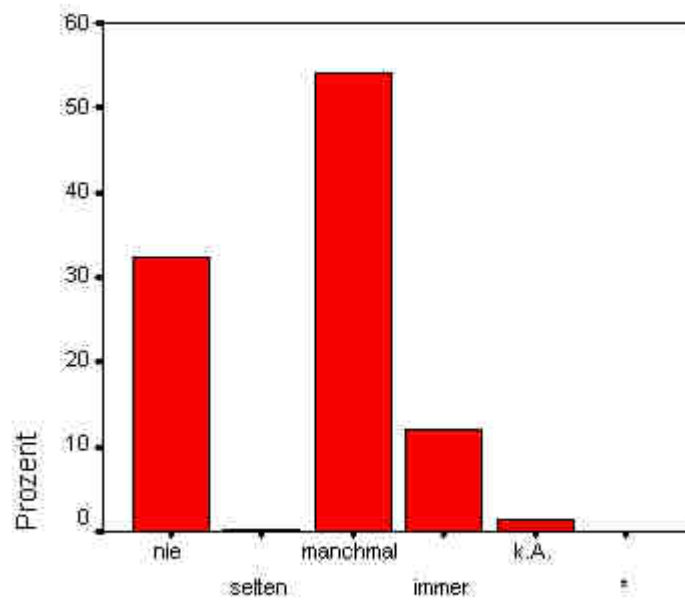
Im Unterricht kann ich selbst kontrollieren, was ich gelernt habe.



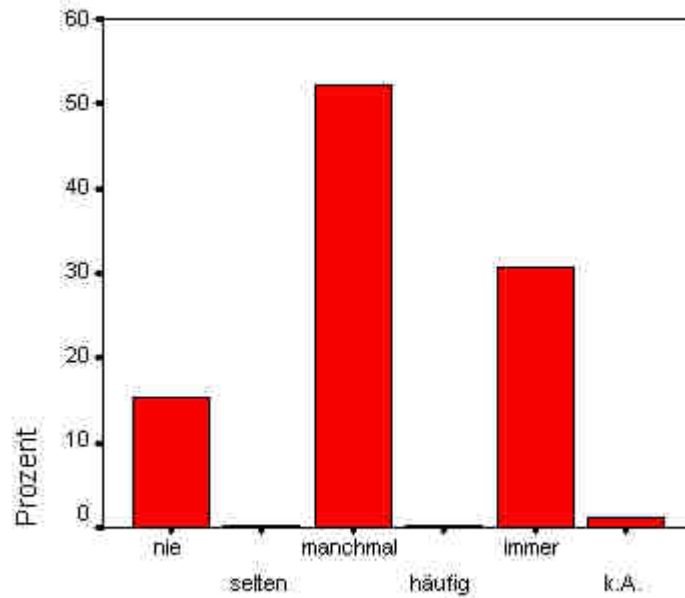
Im Unterricht fühle ich mich wohl.



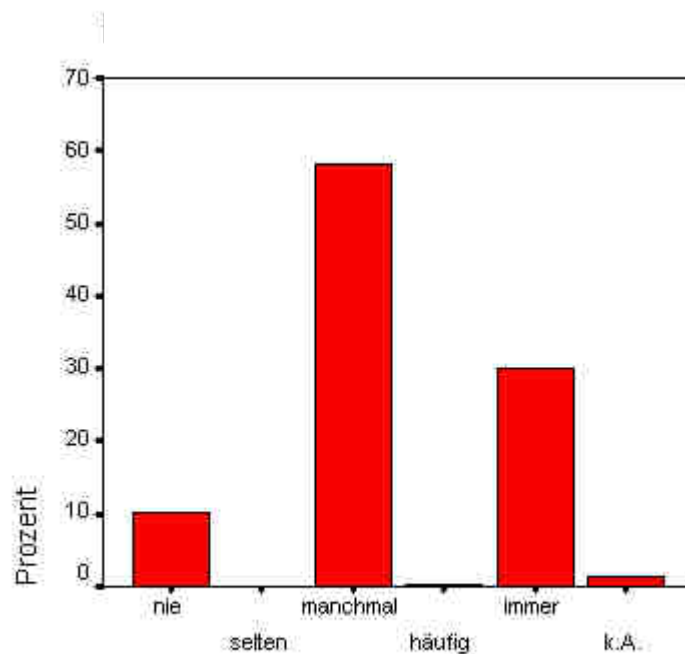
Im Unterricht kann ich wählen, wie ich gerne lernen möchte.



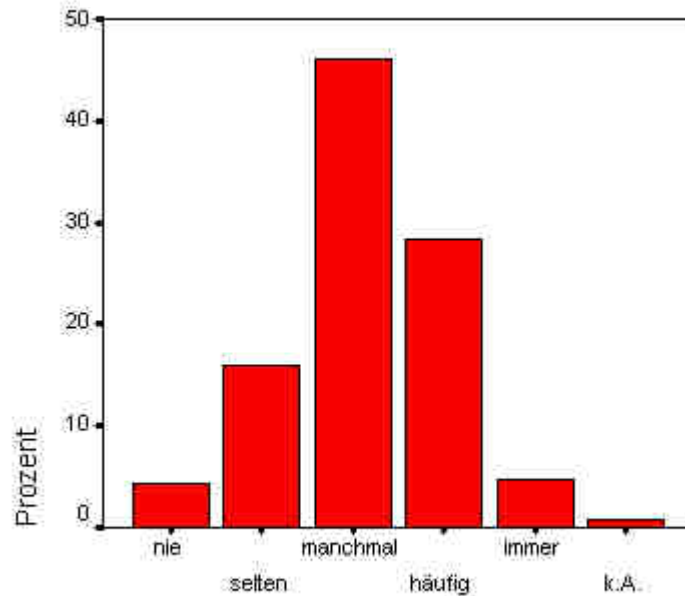
Im Unterricht kann ich auch Dinge lernen, die mich interessieren.



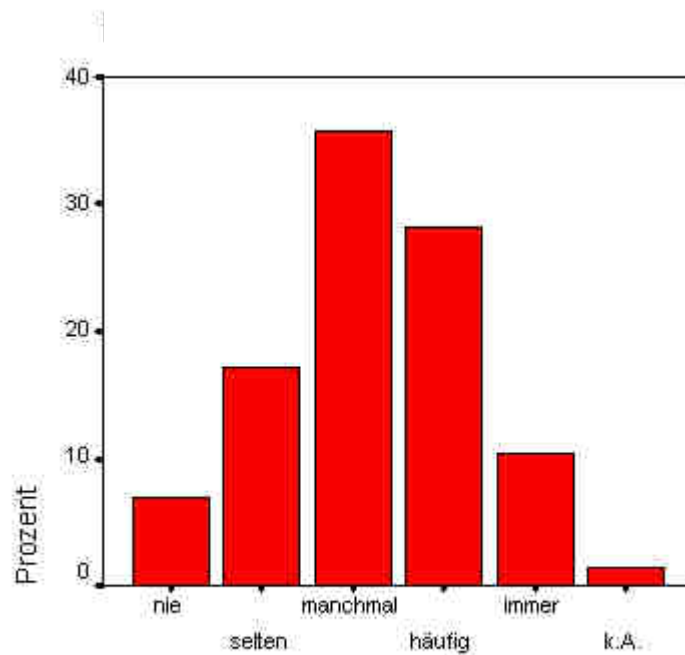
Im Unterricht machen wir Partner- und Gruppenarbeit.



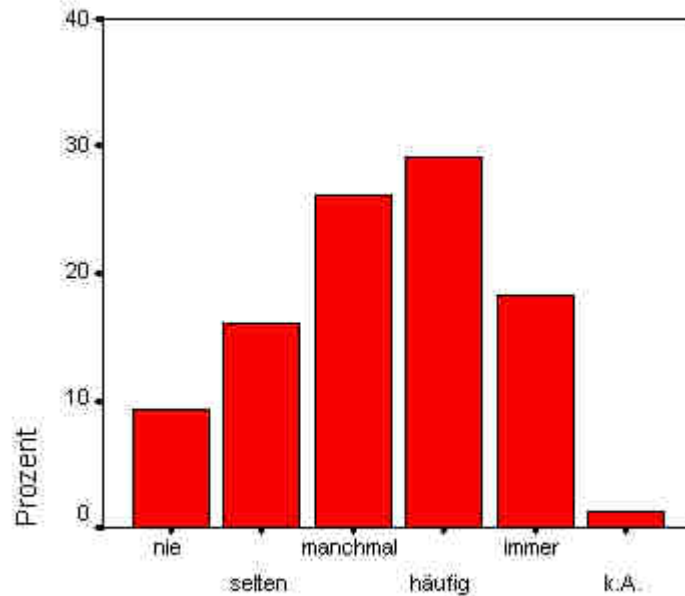
Die Lehrerin/ der Lehrer stellt Aufgaben, bei denen man selbst Wege finden muss.



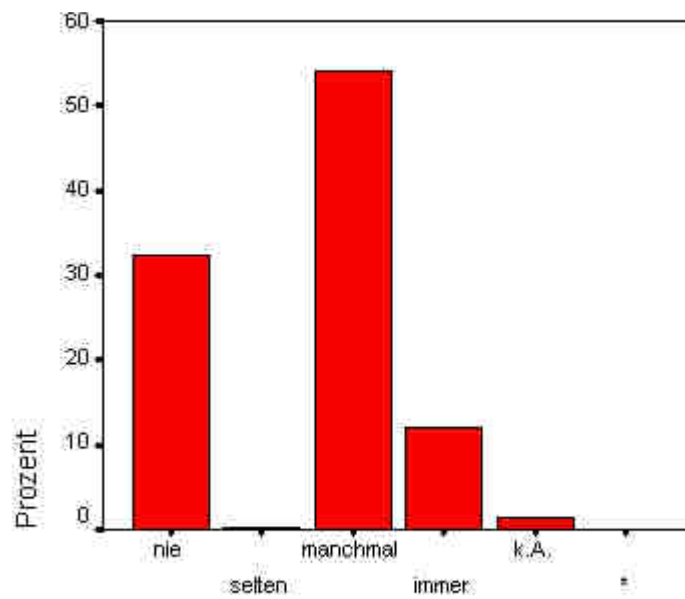
Im Unterricht kann ich selbst kontrollieren, was ich gelernt habe.



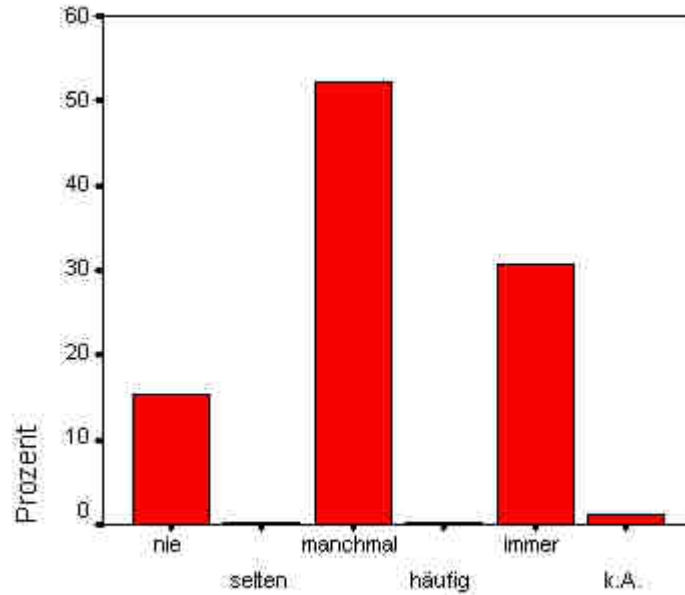
Im Unterricht fühle ich mich wohl.



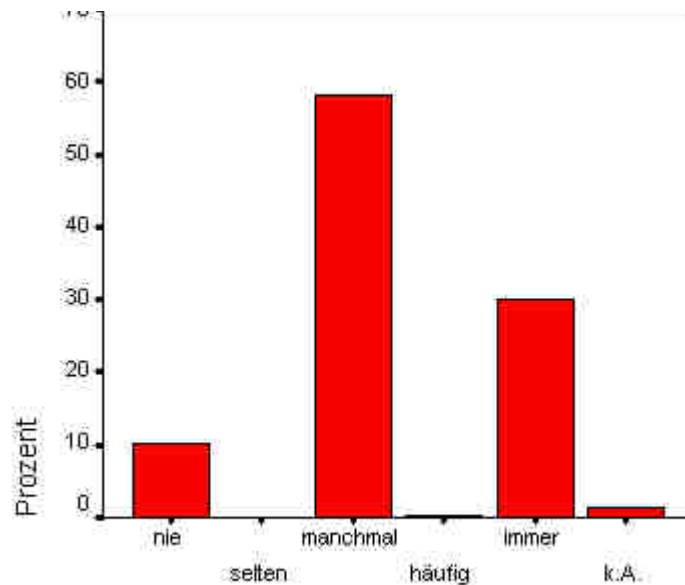
Im Unterricht kann ich wählen, wie ich gerne lernen möchte.



Im Unterricht kann ich auch Dinge lernen, die mich interessieren.



Im Unterricht machen wir Partner- und Gruppenarbeit.



Häufigkeitstabellen SOLL

F1 SOLL: Im Unterricht geht es hauptsächlich darum, mit dem Stoff im Schulbuch durchzukommen.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	330	26,5	26,6	26,6
	selten	304	24,5	24,5	51,0
	manchmal	306	24,6	24,6	75,7
	häufig	189	15,2	15,2	90,9
	immer	99	8,0	8,0	98,9
	k.A.	14	1,1	1,1	100,0
	Gesamt		1242	99,9	100,0
Fehlend	System	1	,1		
Gesamt		1243	100,0		

F2 SOLL: Ich lerne auch andere Dinge, die mir später nützen					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	32	2,6	2,6	2,6
	selten	47	3,8	3,8	6,4
	manchmal	138	11,1	11,1	17,5
	häufig	388	31,2	31,2	48,7
	immer	630	50,7	50,7	99,4
	k.A.	8	,6	,6	100,0
	Gesamt		1243	100,0	100,0

F3 SOLL: Den Unterricht finde ich interessant und abwechslungsreich gestaltet.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	45	3,6	3,6	3,6
	selten	57	4,6	4,6	8,2
	manchmal	109	8,8	8,8	17,0
	häufig	271	21,8	21,8	38,8
	immer	755	60,7	60,7	99,5
	k.A.	6	,5	,5	100,0
	Gesamt		1243	100,0	100,0

F4 SOLL: Im Unterricht kann ich genau erkennen, was die Lehrerin/ der Lehrer mir beibringen will.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	33	2,7	2,7	2,7
	selten	40	3,2	3,2	5,9
	manchmal	160	12,9	12,9	18,7
	häufig	316	25,4	25,4	44,2
	immer	689	55,4	55,4	99,6
	k.A.	5	,4	,4	100,0
	Gesamt	1243	100,0	100,0	

F5 SOLL: Ich kann gut verstehen, wie die Lehrerin/ der Lehrer erklärt.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	30	2,4	2,4	2,4
	selten	32	2,6	2,6	5,0
	manchmal	136	10,9	10,9	15,9
	häufig	266	21,4	21,4	37,3
	immer	772	62,1	62,1	99,4
	k.A.	7	,6	,6	100,0
	Gesamt	1243	100,0	100,0	

F6 SOLL: Der Unterricht lässt mir Raum für eigene Ideen.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	51	4,1	4,1	4,1
	selten	55	4,4	4,4	8,5
	manchmal	206	16,6	16,6	25,1
	häufig	358	28,8	28,8	53,9
	immer	564	45,4	45,4	99,3
	k.A.	9	,7	,7	100,0
	Gesamt	1243	100,0	100,0	

F7 SOLL: Der Unterricht bereitet die Klassenarbeiten gut vor.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	37	3,0	3,0	3,0
	selten	32	2,6	2,6	5,6
	manchmal	94	7,6	7,6	13,1
	häufig	193	15,5	15,5	28,7
	immer	873	70,2	70,3	99,0
	k.A.	13	1,0	1,0	100,0
	Gesamt	1242	99,9	100,0	
Fehlend	System	1	,1		
Gesamt		1243	100,0		

F8 SOLL: Ich muss für das Fach zuviel tun.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	588	47,3	47,3	47,3
	selten	304	24,5	24,5	71,8
	manchmal	228	18,3	18,3	90,1
	häufig	52	4,2	4,2	94,3
	immer	57	4,6	4,6	98,9
	k.A.	14	1,1	1,1	100,0
	Gesamt	1243	100,0	100,0	

F9 SOLL: Ich habe Schwierigkeiten mitzukommen.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	869	69,9	69,9	69,9
	selten	167	13,4	13,4	83,3
	manchmal	103	8,3	8,3	91,6
	häufig	54	4,3	4,3	96,0
	immer	41	3,3	3,3	99,3
	k.A.	9	,7	,7	100,0
	Gesamt	1243	100,0	100,0	

F10 SOLL: Ich bekomme im Unterricht Lerntechniken vermittelt.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	61	4,9	4,9	4,9
	selten	80	6,4	6,4	11,3
	manchmal	305	24,5	24,5	35,9
	häufig	355	28,6	28,6	64,4
	immer	432	34,8	34,8	99,2
	k.A.	10	,8	,8	100,0
	Gesamt	1243	100,0	100,0	

F11 SOLL: Im Unterricht kann ich herausfinden, wie ich am besten lernen kann.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	41	3,3	3,3	3,3
	selten	48	3,9	3,9	7,2
	manchmal	236	19,0	19,0	26,2
	häufig	397	31,9	32,0	58,1
	immer	513	41,3	41,3	99,4
	k.A.	7	,6	,6	100,0
	Gesamt	1242	99,9	100,0	
Fehlend	System	1	,1		
Gesamt		1243	100,0		

F12 SOLL: Im Unterricht können Jungen und Mädchen gleich gut mitarbeiten.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	53	4,3	4,3	4,3
	selten	42	3,4	3,4	7,6
	manchmal	122	9,8	9,8	17,5
	häufig	216	17,4	17,4	34,8
	immer	802	64,5	64,5	99,4
	k.A.	8	,6	,6	100,0
	Gesamt	1243	100,0	100,0	

F13 SOLL: Die Lehrerin/ der Lehrer stellt Aufgaben, bei denen man selbst Wege finden muss.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	126	10,1	10,1	10,1
	selten	155	12,5	12,5	22,6
	manchmal	446	35,9	35,9	58,5
	häufig	324	26,1	26,1	84,6
	immer	178	14,3	14,3	98,9
	k.A.	14	1,1	1,1	100,0
	Gesamt	1243	100,0	100,0	

F 14 SOLL: Im Unterricht kann ich selbst kontrollieren, was ich gelernt habe.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	60	4,8	4,8	4,8
	selten	80	6,4	6,4	11,3
	manchmal	308	24,8	24,8	36,0
	häufig	381	30,7	30,7	66,7
	immer	401	32,3	32,3	99,0
	k.A.	13	1,0	1,0	100,0
	Gesamt	1243	100,0	100,0	

F15 SOLL: Im Unterricht fühle ich mich wohl.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	44	3,5	3,5	3,5
	selten	28	2,3	2,3	5,8
	manchmal	93	7,5	7,5	13,3
	häufig	170	13,7	13,7	27,0
	immer	892	71,8	71,8	98,7
	k.A.	16	1,3	1,3	100,0
	Gesamt	1243	100,0	100,0	

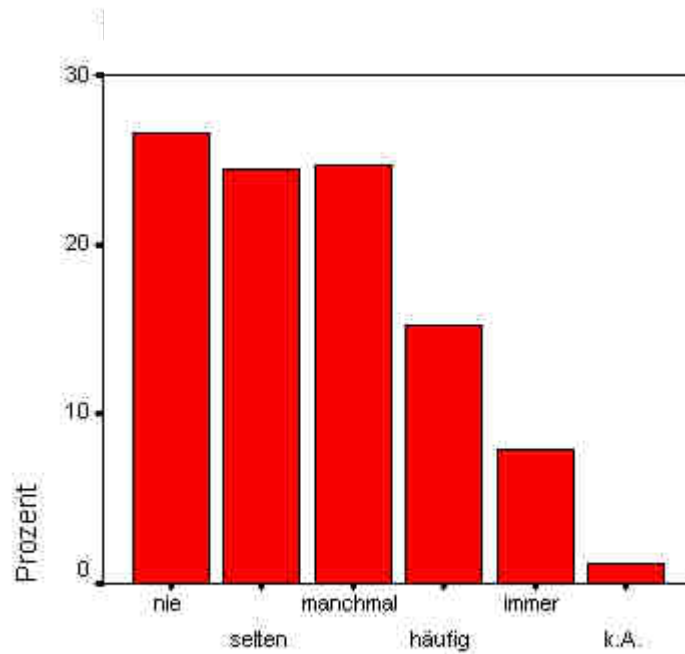
F16 SOLL: Im Unterricht kann ich wählen, wie ich gerne lernen möchte.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	111	8,9	8,9	8,9
	manchmal	377	30,3	30,3	39,3
	immer	741	59,6	59,6	98,9
	k.A.	14	1,1	1,1	100,0
	Gesamt	1243	100,0	100,0	

F17 SOLL: Im Unterricht kann ich auch Dinge lernen, die mich interessieren.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	50	4,0	4,0	4,0
	selten	1	,1	,1	4,1
	manchmal	240	19,3	19,3	23,4
	häufig	1	,1	,1	23,5
	immer	937	75,4	75,4	99,0
	k.A.	13	1,0	1,0	100,0
	Gesamt	1242	99,9	100,0	
Fehlend	System	1	,1		
Gesamt		1243	100,0		

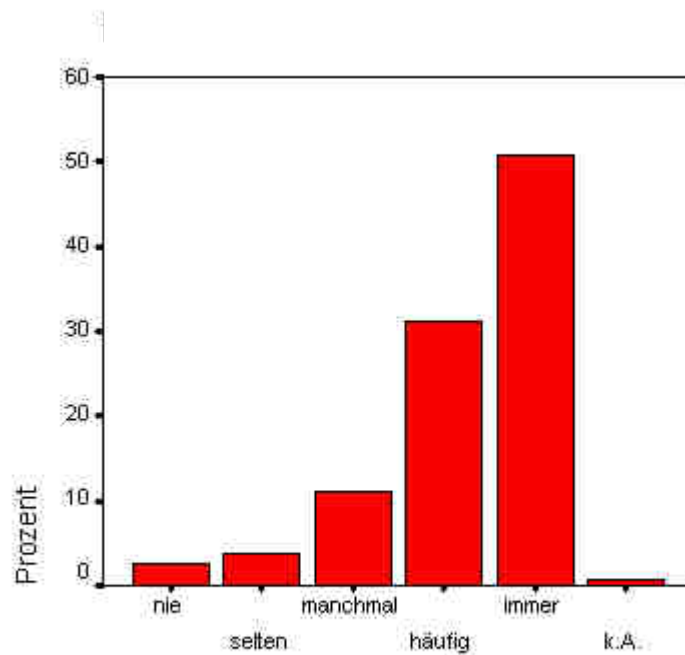
F18 SOLL: Im Unterricht machen wir Partner- und Gruppenarbeit.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	94	7,6	7,6	7,6
	selten	2	,2	,2	7,7
	manchmal	483	38,9	38,9	46,7
	immer	648	52,1	52,2	98,9
	k.A.	14	1,1	1,1	100,0
	Gesamt	1241	99,8	100,0	
Fehlend	System	2	,2		
Gesamt		1243	100,0		

Balkendiagramme SOLL

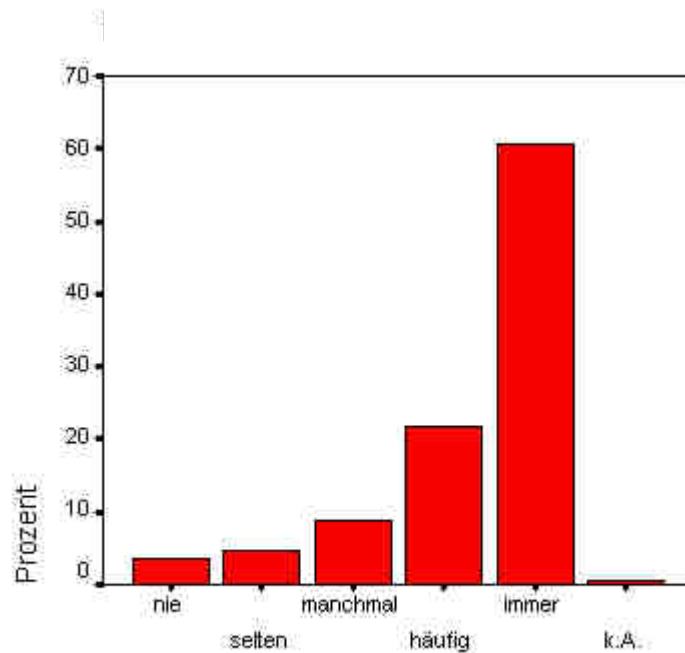
Im Unterricht geht es hauptsächlich darum, mit dem Stoff im Schulbuch durchzukommen.



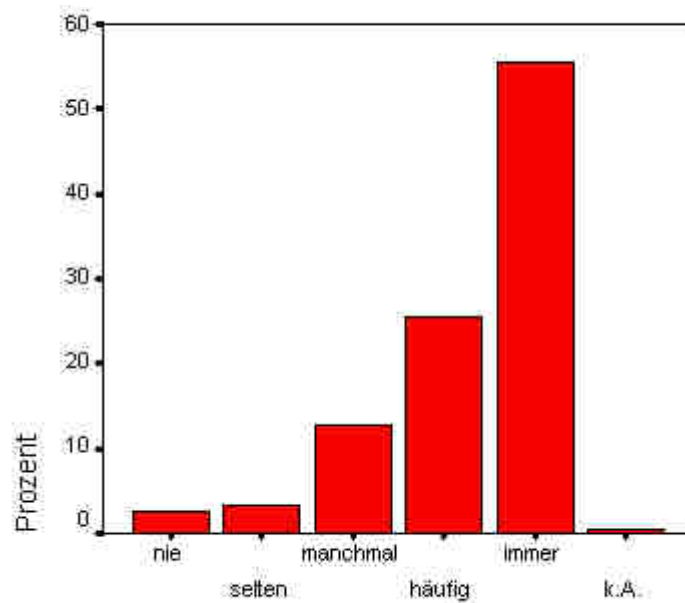
Ich lerne auch andere Dinge, die mir später nützen.



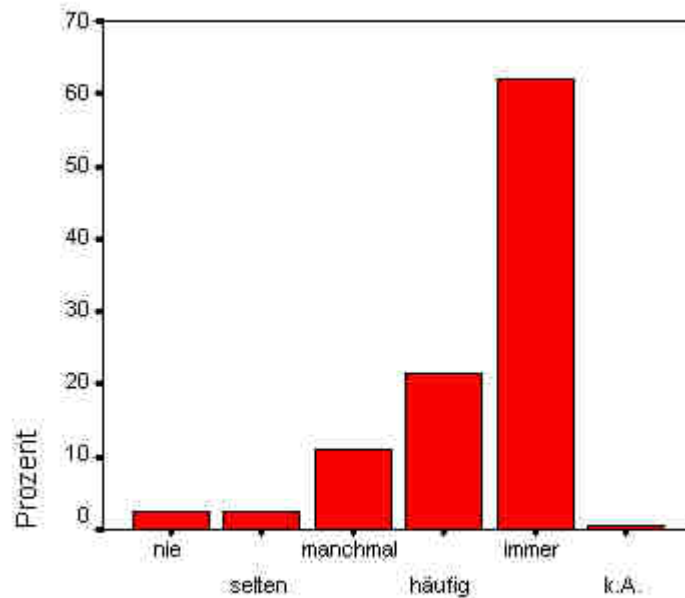
Den Unterricht finde ich interessant und abwechslungsreich gestaltet.



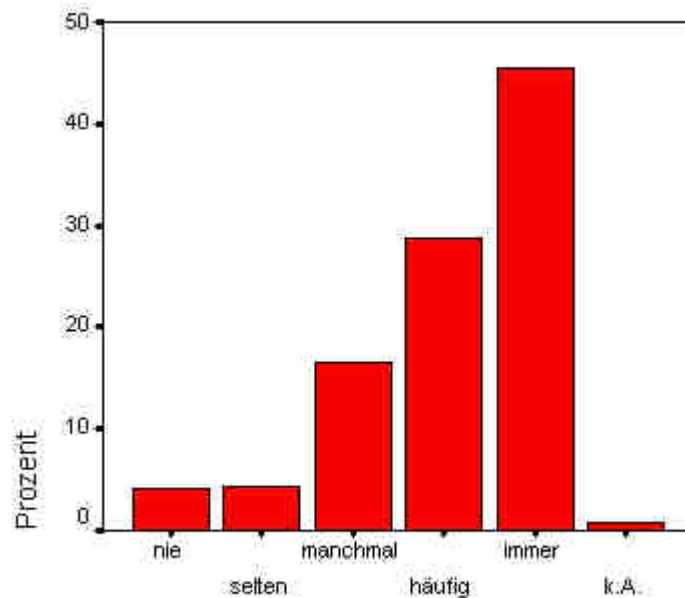
Im Unterricht kann ich genau erkennen, was die Lehrerin/ der Lehrer mir beibringen will.



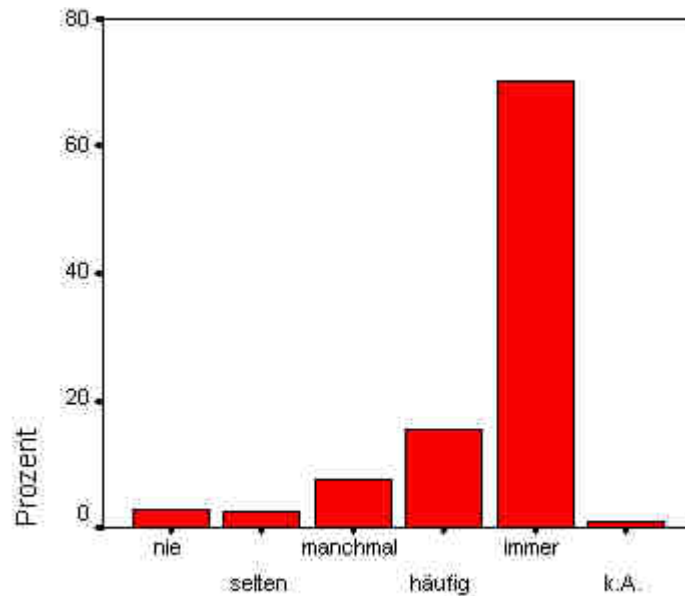
Ich kann gut verstehen, wie die Lehrerin/ der Lehrer erklärt.



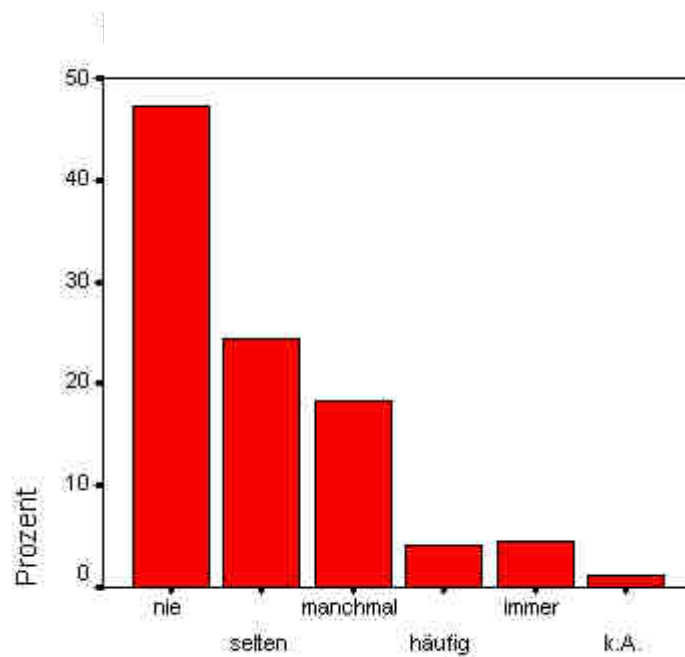
Der Unterricht lässt mir Raum für eigene Ideen.



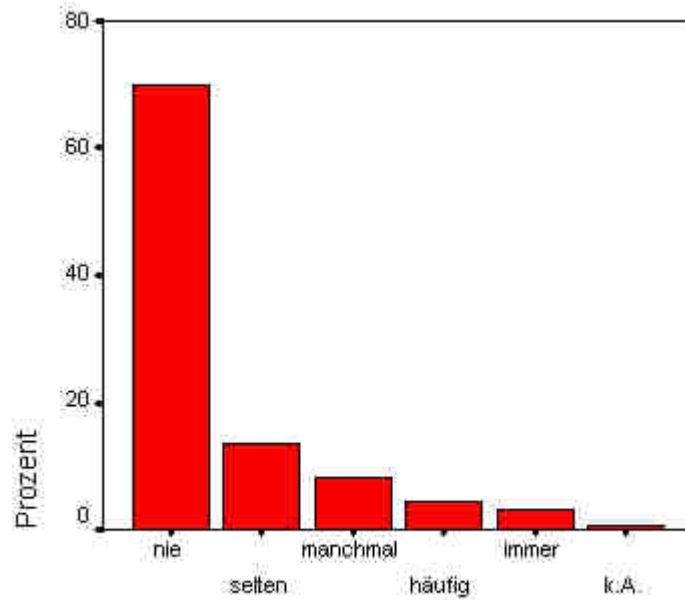
Der Unterricht bereitet die Klassenarbeiten gut vor.



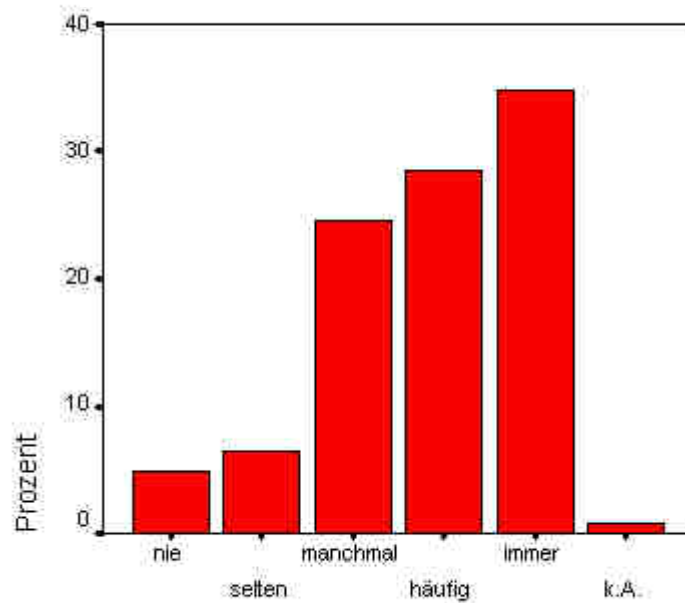
Ich muss für das Fach zuviel tun.



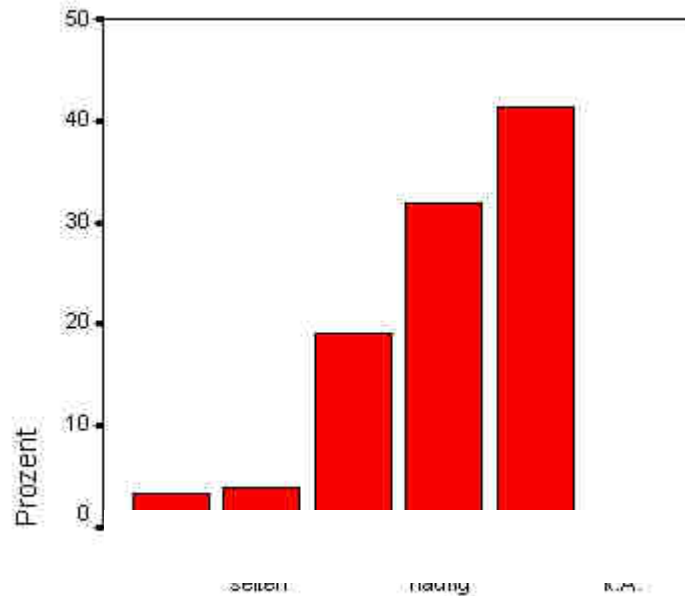
Ich habe Schwierigkeiten mitzukommen.



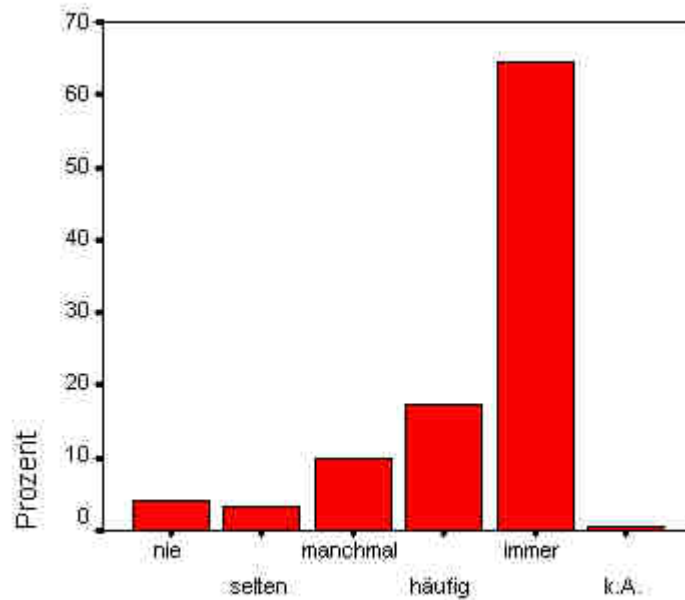
Ich bekomme im Unterricht Lerntechniken vermittelt.



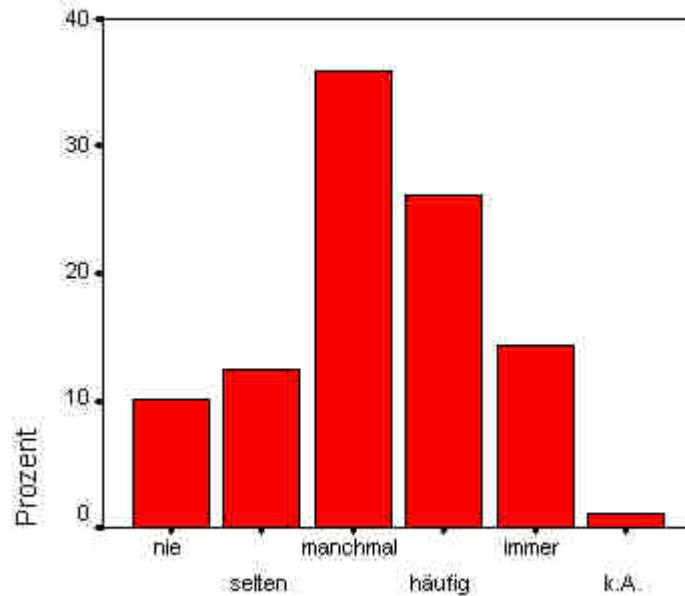
Im Unterricht kann ich herausfinden, wie ich am besten lernen kann.



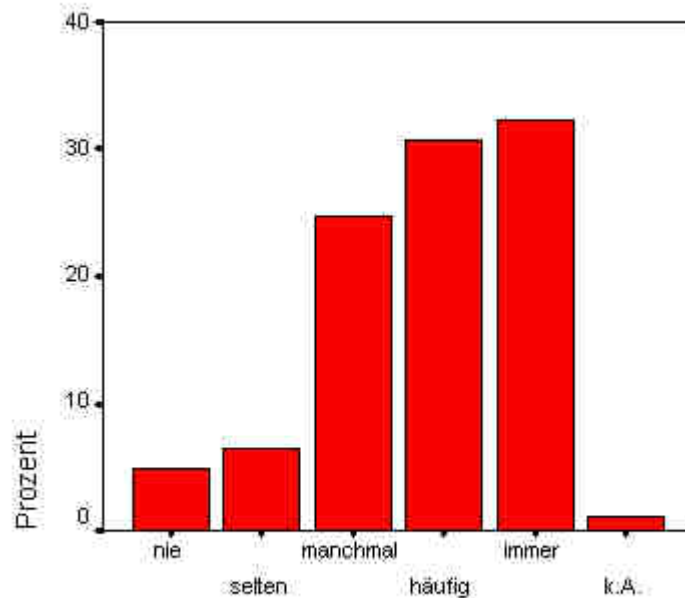
Im Unterricht können Jungen und Mädchen gleich gut mitarbeiten.



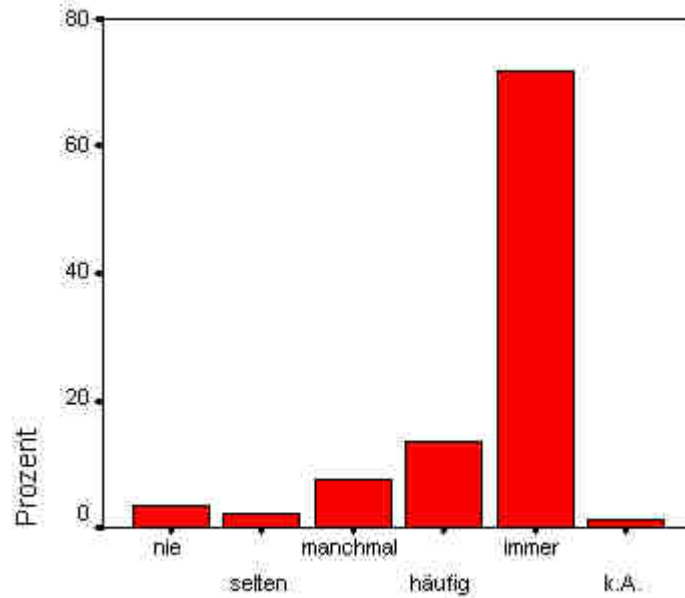
Die Lehrerin/ der Lehrer stellt Aufgaben, bei denen man selbst Wege finden muss.



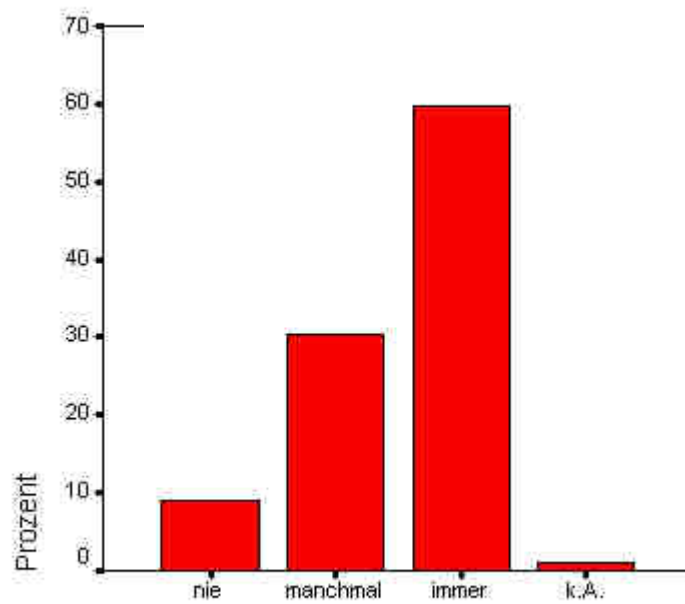
Im Unterricht kann ich selbst kontrollieren, was ich gelernt habe.



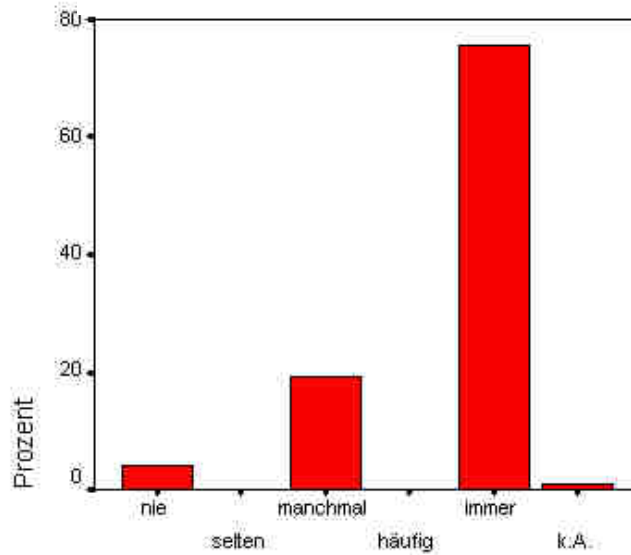
Im Unterricht fühle ich mich wohl.



Im Unterricht kann ich wählen, wie ich gerne lernen möchte.



Im Unterricht kann ich auch Dinge lernen, die mich interessieren.



Im Unterricht machen wir Partner- und Gruppenarbeit.

